



Die Bauwirtschaft  
im Norden

# BAUAKTUELL

1  
2025

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUGEWERBEVERBAND  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND  
BAU-NORD E.V.

## BAUSTEINE FÜR DIE ZUKUNFT

WAHLPRÜFSTEINE AN DIE PARTEIEN – BAUGEWERBE MIT KLAREN FORDERUNGEN

- SCHWACHE KONJUNKTUR  
ZWISCHEN KRISE UND HOFFNUNG
- ÜBERBORDENDE BÜROKRATIE  
BEISPIELE AUS DER BETRIEBSPRAXIS
- DEUTSCHE MEISTERSCHAFT  
DOPPELTER SIEG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Inhalt

Editorial	3
<b>Grußworte</b>	
Grußworte zum Jahreswechsel 2024-2025	4
...aus der Staatskanzlei	4
...aus dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe	4
...aus dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein	5
...aus dem Wirtschaftsverband Bau-Nord	5



## Bundestagswahl

Baukrise: Branche fordert politischen Neustart	6
Bau: Rückgrat der deutschen Wirtschaft	6
Wahlcheck Baugewerbe 2025	7
Kernaussagen der Wahlprogramme	9
IKK-Interview: Sozialbeiträge senken	11
Wohnungsbau und Sanierung voranbringen	12
Fragen an die Bauministerin	12
Bürokratieabbau und Straßenbau voranbringen	14
Fragen an den Wirtschafts- und Verkehrsminister	14
KEMNA - Gespräche zum Bürokratieabbau	15
KEMNA - Nachhaltigkeit im Straßenbau	16



## Baukonjunktur

Wohnungsbau in Deutschland	17
Wohnungsbau in Schleswig-Holstein	17
Baukonjunktur in Deutschland	18
ZDB Herbstumfrage 2024: Deutschland	18
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	19
ZDB Herbstumfrage 2024: Schleswig-Holstein	19

## Betriebe und Innungen

Deutsche Meisterschaft: Doppelsieg für Schleswig-Holstein	20
Herbsttreffen der Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein	24



Deutschlandtreffen der Vereinigung Junger Bauunternehmer	25
13. Norddeutscher Holzbautag	26
VHV-Bauschadenbericht: Bauen neu denken	27
Vorstand von Holzbau Deutschland zu Gast	28
Mitgliederversammlung der Brunnenbauerinnung	28
Meisterhaft-Urkunden verliehen	29
Aus den Innungen	30
Seminare und Veranstaltungen	32

# Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe der Bau aktuell starten wir in das Jahr 2025, das politisch mit der Bundestagswahl am 23. Februar von besonderer Bedeutung ist. Ich freue mich, Sie an dieser Stelle neu begrüßen zu dürfen.

Als gebürtiger Kieler und Schleswig-Holsteiner bin ich vielen von Ihnen bereits aus meiner Arbeit für die Bau- und Rohstoffwirtschaft im Norden bekannt. Gemeinsam mit meinem Team freue ich mich auf einen intensiven Austausch mit Ihnen – nicht nur rund um die Wahl, sondern auch darüber hinaus. Sprechen Sie uns gerne an! Wir kommen von Kiel aus auch in die vielen schönen Städte und Dörfer Schleswig-Holsteins.

Zum Jahresbeginn möchte ich einige Gedanken und Wünsche für die Zukunft unseres Baugewerbes und unserer Gesellschaft mit Ihnen teilen. Diese Anregungen sind als Impuls für Diskussionen, Überlegungen – und vor allem als Grundlage für konkretes Handeln in Politik und Gesellschaft gedacht. In Wahlkampfzeiten wird viel gesprochen. Entscheidend ist jedoch, welche Ziele die neue Regierung nach der Wahl verfolgt und wie konsequent sie diese umsetzt.

## Hier einige meiner Vorschläge:

**1. Mehr Nachwuchs für das Bauhauptgewerbe!** Wir brauchen dringend mehr Auszubildende und Fachkräfte, die mit Begeisterung und Engagement bauen und sanieren wollen.

**2. Klare und verlässliche Rahmenbedingungen!** Die Bauwirtschaft braucht Stabilität und Planbarkeit. Statt überregulierter Experimente müssen wir auf bewährte Prinzipien setzen, während Innovationen aus der Praxis kommen – wie es seit Jahrhunderten erfolgreich der Fall ist.

**3. Ein größeres gesellschaftliches Bewusstsein für das Bauhandwerk.** Ein funktionierendes Bauwesen ist die Grundlage für unseren Lebensstandard. Ob Wohnen, Arbeiten, Reisen oder Freizeit: Die Qualität unseres Lebens hängt direkt von der Leistung unserer Handwerksbetriebe ab.

Um auch in Zukunft Kindergärten, Schulen, Wohnhäuser, Geschäftsgebäude, Straßen, Brücken und vieles mehr zukunftsorientiert zu bauen, brauchen wir eine ausreichende Anzahl qualifizierter Köpfe. Diese Köpfe – ausgestattet mit meisterhaftem Wissen, handwerklichem Können und Umsetzungsstärke – sind essenziell für die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur und Lebensqualität hier in Schleswig-Holstein.

Wenn ich mehr junge Menschen für das Baugewerbe gewinnen möchte, frage ich

mich auch: Was können wir selbst tun, um das zu erreichen? Welche Aufträge müssen wir unseren Volksvertretern erteilen? Denn eines ist klar: Politiker sind die Dienstleister unserer Gesellschaft, und es liegt an uns, die Prioritäten zu setzen.

Ein besonders wichtiger Auftrag lautet: Mehr Bildung! Wir brauchen eine bessere allgemeine und berufliche Bildung – mit einem klaren Fokus auf Zusammenhänge und praktische Fertigkeiten. Nur so schaffen wir die Grundlagen für ein sehr gutes Bauen und Wohnen in der Zukunft.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches und inspiriertes Jahr 2025.

Ihr  
Jan Christian Janßen

**Jan Christian Janßen**  
Hauptgeschäftsführer  
jannssen@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Impressum

### BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

**Herausgeber (v.i.S.d.P.):** Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

**Chefredaktion:** Hilke Ohrt, E-Mail: presse@bau-sh.de

**Autoren:** Thorsten Glomb / Jan Christian Janßen / Hilke Ohrt (ho) / Hendrick Plischke / Jana Ploß / Erik Preuß / Ralf Schneider

**Gastautoren:** Sabine Sell, IfB Institut für Bauforschung e.V.

**Fachinformationen:** Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Statistisches Bundesamt

**Satz:** La Deutsche Vita © / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

**Druck:** Svenja Muchow / druck & medien / Sierksdorfer Str. 14 / 23730 Neustadt in Holstein / www.muchowdruck.de

**Erscheinungsweise** viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)

# Grüßworte zum Jahr

## ... aus der Staatskanzlei

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 beginnt so ereignisreich, wie das vergangene Jahr geendet hat. Die Zeichen stehen auf Wahlkampf. Ich wünsche mir, dass es nach dem 23. Februar zu einer zügigen Regierungsbildung kommt und wir bald eine neue Bundesregierung bekommen, damit wichtige Entscheidungen möglichst schnell getroffen werden.

Für Optimismus sorgt, dass viele Unternehmen in Schleswig-Holstein zuversichtlich auf ihre Lage blicken und große Investitionen planen. Gleichzeitig ist die Situation in der Bauwirtschaft noch von einigen Herausforderungen geprägt: Höhere Zinsen, gestiegene Baukosten und der Mangel an Fach- und Arbeitskräften belasten die Branche. Es ist und bleibt daher notwendig, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern, um unsere Bauwirtschaft zu unterstützen und zu stärken.

Auf die neue Bundesregierung warten also viele Aufgaben, zum Beispiel beim Bürokratieabbau. Weniger Vorschriften und einfachere Verfahren sind das beste Wirtschaftsförderungsprogramm – und es kostet den Staat nichts. Deshalb setzen wir uns mit Nachdruck für einfachere Prozesse ein. Da für viele Regelungen der Bund zuständig ist, brauchen wir eine handlungsfähige und verlässliche Bundesregierung, die gemeinsam mit uns die richtigen Weichen stellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir im neuen Jahr vorankommen werden. Im Namen der Landesregierung von Schleswig-Holstein wünsche ich Ihnen einen guten Start in 2025 und ein erfolgreiches Jahr.

Ihr

**Daniel Günther**

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Foto: Frank Peter



## ... aus dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe

2024 war ein herausforderndes Jahr. Die Nachfrageschwäche im Wohnungsbau hält an und auch im Wirtschaftshochbau waren die Impulse gering. Gleichzeitig sind die Herausforderungen nicht kleiner geworden. Die Infrastrukturprojekte im Tiefbau – vom Schienenausbau über den Breitbandausbau bis hin zu Stromtrassen – geben Anlass zur Hoffnung für jene unserer Mitgliedsbetriebe, die davon profitieren können. Das Baujahr 2024 schließen wir mit gemischten Gefühlen ab, denn die Abwärtsspirale im Wohnungsbau hinterlässt deutliche Spuren. Mit ca. 250.000 Wohnungen, die laut unserer Prognose in diesem Jahr fertig werden, spitzt sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt weiter zu. Insgesamt rechnen wir mit einem Umsatz im Bauhauptgewerbe für dieses Jahr von knapp 160 Milliarden Euro. Dies entspricht einem realen Minus von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 2025 dürfte dann das fünfte Jahr in Folge mit realen Umsatzverlusten sein, wir gehen von weiteren minus 2,5 Prozent Umsatzrückgang aus. Ein Lichtblick: Laut unserer Herbstumfrage 2024 wollen gut 80 Prozent der Unternehmen die Anzahl ihrer Lehrlinge halten (57,3 %) oder erhöhen (23,5%). Das zeigt: Unsere Branche denkt langfristig und weiß, wie wichtig es ist, heute die Weichen für morgen zu stellen. Auch 2025 stehen wir als Gesellschaft vor großen Aufgaben: der Wohnungsfrage, dem Infrastrukturausbau und der Energiewende. Keine dieser Herausforderungen wird ohne die Bauwirtschaft gelingen. Unsere mittelständischen Unternehmen haben das Know-how und die Leistungsfähigkeit, diese Ziele zu erreichen – vorausgesetzt, die politischen Rahmenbedingungen stimmen. Was wir brauchen, ist ein klarer Neustart in der Baupolitik. Verlässliche Planungen, klare Prioritäten und eine nachhaltige Finanzierung sind unverzichtbar, um den notwendigen Wohnungsbau voranzutreiben und unsere Infrastruktur zu erhalten. Das ist kein Wunschdenken, sondern eine zwingende Notwendigkeit für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Nur gemeinsam mit unseren Landesverbänden, unseren Obermeistern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden wir als ZDB auch 2025 unseren Beitrag für unsere Betriebe leisten können, um das Deutsche Baugewerbe weiter voranzubringen. Denn eines ist klar: Nur mit einer starken Baubranche werden wir die Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft meistern können.

Ihr

**Wolfgang Schubert-Raab**

Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Foto: Raab/ZDB



# eswechsel 2024/2025

## ... aus dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein

Das Jahr 2024 war geprägt von politisch stürmischen Zeiten, in denen keine klaren Fortschritte erzielt wurden. Ein Haushalt ohne verfügbare Finanzmittel, Uneinigkeit innerhalb der Ampelregierung und das Fehlen von politischem Mut, grundlegende Probleme anzugehen, haben das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Politik tief erschüttert. Politische Entscheidungsträger sollten sich auf effektive Regierungsarbeit konzentrieren, anstatt den Wählerwillen zu vernachlässigen. Auch wir Bürger und wir Unternehmer könnten die Auswirkungen von Entscheidungen hinterfragen, die nicht immer unseren Erwartungen entsprechen. Im Alltag streben wir selten Kompromisse an, die so unbefriedigend sind wie manch politische Lösungen.

Hinzu kommt, dass wichtige Entscheidungen durch fachlich unzureichend qualifizierte Akteure getroffen werden – ein Zustand, der dringend überdacht werden muss. Politik braucht mehr Sachverstand und weniger Parteistrategien. Ein „Weiter so“ ist keine Option mehr, wenn wir unseren hart erarbeiteten Wohlstand sichern wollen. Auch wirtschaftlich brachte 2024 herbe Rückschläge. Projekte wie Northvolt, die ursprünglich Hoffnung für die Region wecken sollten, haben sich bisher als Enttäuschung erwiesen. Europa befindet sich ebenfalls in einer Krise – politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Die Negativspirale hat sichtbare Auswirkungen auf die Wirtschaft und die gesamte Baubranche.

2025 verspricht kaum Besserung. Bis eine neue Bundesregierung handlungsfähig ist, wird das Jahr nahezu vergangen sein. Die Hoffnung richtet sich auf 2026. Dann könnte sich die Lage stabilisieren – vorausgesetzt, wir schaffen es, die Rahmenbedingungen grundlegend zu ändern. Die Bauwirtschaft wird weiterhin ihre Rolle als Rückgrat der Gesellschaft erfüllen. Hierfür braucht es klare politische Weichenstellungen und entschlossenes Handeln, um die Probleme grundlegend anzugehen. Wir sind zuversichtlich, dass diese Wende gelingt.

Ihr

**Max Uwe Johannsen**

Vorstandsvorsitzender Baugewerbeverband Schleswig-Holstein



## ... aus dem Wirtschaftsverband Bau-Nord

Das Jahr 2024 hat die Bauwirtschaft vor immense Herausforderungen gestellt. Steigende Insolvenzen, rückläufige Baugenehmigungen und Grundstücksverkäufe treffen insbesondere den Neubaumarkt hart. Gleichzeitig belasten überbürokratisierte Bedingungen und der Wegfall von Förderungen den Sanierungsmarkt erheblich.

Die Erwartungen, dass das Jahr 2025 eine wirtschaftliche Erholung für den Baumarkt bringen könnte, müssen angesichts der vorläufigen Haushaltsführung des Bundes gedämpft werden. Die enge finanzielle Lage der öffentlichen Hand – vom Bund über die Länder bis hin zu den Kommunen – und die erst im dritten Quartal zu erwartende Bildung einer neuen Bundesregierung lassen keine schnelle Trendwende erwarten.

Doch die zentralen Herausforderungen bleiben: Ausreichend bezahlbarer Wohnraum, ambitionierte Klimaziele im Gebäudesektor sowie der Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur erfordern veränderte Rahmenbedingungen und ein stärkeres Engagement der öffentlichen Hand. Der Bau hat bereits geliefert – mit konkreten Vorschlägen, einer stabilen Ausbildung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen. Die Branche steht bereit, weiterhin für ihre Kundschaft zu liefern.

Eines steht fest: Ohne eine starke Bauwirtschaft sind weder Klimaziele erreichbar, noch können bezahlbarer Wohnraum oder eine zukunftsfähige Infrastruktur gesichert werden. Die Baubetriebe warten auf ein verlässliches Regierungshandeln von diesem Jahr an, damit wir unseren Job machen können!

Ihr

**Markus Räth**

Vorstandsvorsitzender

Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V.



## Bausteine für die Zukunft

# Baukrise: Branche fordert politischen Neustart

Was wird gebraucht, um die Baubranche aus der Krise zu führen? Welche Erwartungen werden an die neue Bundesregierung gestellt? Und wem trauen wir es zu, als neue Regierung ins Handeln zu kommen? Die baugewerblichen Verbände haben klare Vorstellungen davon, was die Baubranche benötigt.

Der Bau und insbesondere der Wohnungssektor stecken in der Krise. Der dramatische Rückgang beim Wohnungsbau hat tiefgreifende Ursachen. Während die Kosten steigen und die Nachfrage nach Wohnraum weiter ungebrochen ist, bleibt die notwendige Unterstützung durch die Politik aus. Der im September 2023 einberufene Wohnungsgipfel im Kanzleramt brachte bislang keine greifbaren Ergebnisse und mittlerweile kämpft der Wohnungsbau mit einem verfestigten Auftragsschwäche.

Was einst als Problem des Wohnungsbaus begann, betrifft mittlerweile die gesamte Wirtschaft – vom Baugewerbe über die Industrie bis hin zur Auto-Branche – und verstärkt wiederum die Baukrise, etwa im Wirtschaftshochbau oder im Bereich der Infrastruktur. Betroffen sind nahezu alle Bauparten, und dass, obwohl die Infrastruktur zunehmend zerfällt, die Digitalisierung hinterherhinkt und Klimaschutzmaßnahmen anstehen, der Bau also de facto brummen müsste.

„Die Ampel-Koalition hat in ihrer Amtszeit keine entscheidenden Maßnahmen umgesetzt und die Sozialpolitik belastet die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zusätzlich“, kommentiert Jan Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden.

In Schleswig-Holstein wurden zwar einige Maßnahmen umgesetzt sowie einige Anliegen in den Bundesrat oder an die entsprechenden Adressaten in Berlin eingebracht (Seiten 12ff), doch die politische Entscheidungsfindung in der Bundeshauptstadt ist von stockenden Prozessen und Uneinigkeit geprägt.

## Bau: Rückgrat der deutschen Wirtschaft

### Baugewerbe (Bauhaupt-/Ausbaugewerbe)\*

360.000 Unternehmen  
2,7 Mio. Erwerbstätige  
410 Mrd. Euro Umsatz

### Bauhauptgewerbe\*

83.100 Betriebe  
928.000 Beschäftigte  
163 Mrd. Euro Umsatz

### Mittelständische Bauunternehmen\*\*

erwirtschaften 70 Prozent des Branchenumsatzes,  
tragen 85 Prozent des Wohnungsbaus,  
tragen 60 Prozent des Infrastrukturbaus,  
beschäftigen 75 Prozent der Bau-Arbeitnehmer,  
bilden 80 Prozent der Branchenlehrlinge aus.

### Schleswig-Holstein\*\*\*

3.420 Betriebe im Bauhauptgewerbe  
34.670 Beschäftigte  
2.069 Gewerbliche Auszubildende  
3.028 Betriebe mit 1-19 Beschäftigten  
392 Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten  
5,9 Mrd. Gesamtumsatz  
3,6 Mrd. Umsatz der größeren Betriebe (20+)

\* Quelle: BI/Statistisches Bundesamt (Zahlen 2022/23)

\*\* Quelle: ZDB (Zahlen 2024)

\*\*\* Quelle: Statistikamt Nord/Zahlen 2023

Nach dem Ampel-Aus richtet sich der Appell an die zu wählende neue Bundesregierung: Sie muss ihre Aufgaben konsequent angehen, geräuschlos regieren und messbare Fortschritte erzielen. Die Stabilisierung der Wirtschaft steht dabei im Fokus – und der Bausektor als bewährter Konjunkturtreiber spielt hierbei zweifellos eine Schlüsselrolle



Einzelne Bausteine werden passend zusammengesetzt.

(siehe Kasten). Die Baubranche leistet einen großen Beitrag zur Bruttowertschöpfung wird zudem bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben im Land gebraucht. Allerdings brauche es hierfür die richtigen Rahmenbedingungen und viel Augenmaß.

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe fordert als der größte und älteste Bauverband in Deutschland und Interessenvertretung von rund 35.000 Bauunternehmen aus Handwerk und Mittelstand einen Neustart in der Baupolitik. Auch Schleswig-Holsteins baugewerbliche Verbände schließen sich für ihre Mitgliedsunternehmen den Forderungen an und sind zudem auf Landesebene mit Politikern im Gespräch.

Herausgegeben hat der ZDB den „Wahlcheck Baugewerbe 2025“. „Ebenso wie die anderen Verbände setzen wir uns hiermit für die Positionen unserer Betriebe ein. Es gibt klare Vorstellungen zur Bewältigung der Baukrise und gezielte Maßnahmen; es müssen realistische und wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen geschaffen werden“, sagt Janßen.

### Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Bausteine für die Zukunft

# Wahlcheck Baugewerbe 2025

Der Forderungskatalog „Wahlcheck Baugewerbe 2025 - Für einen Neustart in der Baupolitik“ in Schlagworten:

## 1. Wohnungsbau

Wohnungsbau wieder durchstarten –  
Wohnraum schaffen  
Modernisierung forcieren, altersgerechtes  
Wohnen ermöglichen

- Schaffung von Wohnraum prioritär behandeln
- Grunderwerbsteuer zum Teil freistellen
- Soziale Wohnraumförderung fortsetzen
- Degressive und Sonder-AfA im Mietwohnungsbau beibehalten
- Landesbauordnungen entschlacken und vereinheitlichen
- Gebäudetyp E rechtssicher machen
- Investitionsanreize setzen
- Keine Verschärfung des Neubaustandards
- Bauturbo zünden durch Förderprogramme
- Förderpolitik auf Lebenszyklus ausrichten

### Sanierung

- Sanierungsquote erhöhen
- Keine überambitionierten Standards im Gebäudebestand
- Spezifische Förderungen einsetzen

### Energetische Gebäudesanierung

- Erhöhung des Förderbudgets für Sanierungsmaßnahmen
- Steuerliche Förderung für vermieteten Wohnraum
- Einbeziehung von Handwerkerleistungen
- Steuerliche Förderung Energieeffizienz
- Nutzerfreundliche Förderzugänge

### Altersgerechtes Wohnen ermöglichen

- Barrierefreier Wohnraum
- Barrierefreies Bauen im Neubau fördern
- Bezahlbare Barrierefreiheit

## 2. Infrastruktur

Infrastruktur zukunftsfest machen,  
Bundesverkehrswegeplan umsetzen  
Finanzierung sicherstellen und Verfahren vereinfachen

- Bundesverkehrswegeplan 2025 umsetzen

- Bundesverkehrswegeplan 2040 an Bedarf ausrichten

### Finanzierung Infrastruktur

- Sicherung des Verkehrsinfrastrukturhaushaltes
- Bedarfsgerechte Ausgestaltung der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung DB
- Auflage eines Investitionsfonds für Infrastruktur
- Brückensanierungsprogramm ausfinanzieren und umsetzen
- Zweckbindung staatlicher Einnahmen

### Genehmigung/Planung/Ausschreibung

- Mittelstandsgerechte Losgrößen bei der Vergabe
- Einführung einer Stichtagsregelung
- Planungsvorlauf schaffen
- (Wieder-)Einführung der materiellen Präklusion
- Verbandsklagerecht einschränken

## 3. Nachhaltigkeit, Klima

Nachhaltigkeit, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft zusammen denken

- Kreislaufwirtschaft optimieren
- Nachhaltigkeitsstandards für KMU vereinfachen
- Bürokratieabbau bei Klimaanpassung
- Materialneutralität gewährleisten
- Nutzung von Verbundbaustoffen/Compositen reduzieren
- Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen

### Energieeffizienz steigern

- Frühzeitige Einbindung des Baugewerbes in die kommunale Wärmeplanung
- CO<sub>2</sub>-Bepreisung als Steuerungsinstrument

## 4. Digitalisierung

Digitalisierung im Baugewerbe stärken

- Digitalisierung im Bau fördern
- Entwicklung eines Datenraumes für den Bauwerksbestand



Der Wahlcheck 2025 zum Download:  
[www.zdb.de/positionen/neustart-baupolitik](http://www.zdb.de/positionen/neustart-baupolitik)

- Digitalisierung des Genehmigungsprozesses
- Einheitlichen BIM-Standard einführen

## 5. Bürokratieabbau

Wettbewerbsfähigkeit steigern durch  
Bürokratieabbau

- Regelwerke anwendungs- und umsetzungsfreundlich gestalten
- Klare Unterscheidung zwischen Basis- und Komfortstandards
- Bürokratie auf EU-Ebene abbauen
- Entwaldungsverordnung überarbeiten
- Bürokratieabbau für nachhaltige Rohstoffe
- Verwendbarkeit von Bauprodukten vereinfachen
- Digitaler Tachograph

## 6. Steuer- und Sozialpolitik

Unternehmensfreundliche Steuer- und Sozialpolitik

- Komplette Abschaffung des Solidaritätszuschlags
- Rückkehr zur 40-Prozent-Marke als Obergrenze der Sozialversicherungsbeiträge
- Umlagenabwicklung für Krankheitskosten zentral ansiedeln
- Steuer- und SV-Beitragsrecht harmonisieren



&gt;&gt;&gt;

- Schwellenwertberechnungen im Arbeitsrecht vereinfachen
- Einführen einer standardisierten Arbeitgeberentgeltbescheinigung
- Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung direkt an den Arbeitgeber

## 7. Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung

### Arbeitsmarkt und Fachkräfte

- Migration in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern
- Zeitarbeitsverbot abschaffen
- Arbeitszeitregelungen liberalisieren
- Tarifautonomie stärken

### Bildung

- Gleichbehandlung der finanziellen Förderung von akademischer und beruflicher Bildung
- Förderung der Kooperation von schulischen und beruflichen Ausbildungsstätten
- Verpflichtende Einführung der Berufsorientierung für die duale handwerkliche Ausbildung

## Bausteine für die Zukunft

# Kernaussagen der Wahlprogramme

Bau aktuell hat zu den Positionen aus dem Baugewerbe die Wahlprogramme der drei großen demokratischen Parteien für die Bundestagswahl 2025 geprüft, so wie sie zu Redaktionsschluss vorlagen: die Programme beziehungsweise deren Entwürfe von Bündnis 90/Die Grünen, der Unionsparteien CDU/CSU, der Sozialdemokraten Partei SPD. Die Nennung der Parteien erfolgt alphabetisch, hieraus einige Kernaussagen.

## 1. Wohnungsbau



„Der beste Weg liegt darin, vorhandenes Potenzial zu nutzen: bestehende Gebäude aufstocken, ungenutzte Büroflächen zu Wohnraum umwandeln, Dachböden ausbauen und leerstehende Gebäude wieder aktivieren. (...) Wir wollen dieses Potenzial nutzen. Dazu werden wir das Baurecht vereinfachen, Verfahren digitalisieren und bundesweit angleichen – davon profitieren alle Formen des Bauens. Übertriebene Anforderungen an bauliche Standards werden wir auf ein sinnvolles Maß zurückführen.“



„Wir brauchen mehr neue Häuser und Wohnungen, schneller und günstiger. Dafür senken wir die Baukosten durch mehr Bauland und niedrigere, sinnvolle Standards. Wir sorgen für weniger Bürokratie und mehr Digitalisierung und richten die Bau-Förderung neu aus. (...) Wir entschlacken das Bauordnungs- und Raumordnungsrecht grundlegend und reduzieren die Vorschriften spürbar und verantwortungsbewusst (...) Zudem setzen wir auf einfaches und innovatives Bauen.“



„Wir wollen den akuten Wohnraumangel mit einer Investitions-, Steuer- und Entbürokratisierungsoffensive überwinden und Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen. (...) Die Schaffung und der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum ist eine

staatliche Daueraufgabe. Wir stärken gleichzeitig den privaten Wohnungsbau, in dem wir unter anderem durch einen weiteren Bürokratieabbau gute Rahmenbedingungen für private Investitionen setzen.“

## 2. Infrastruktur



„Wir brauchen eine Grundsanierung unserer Verkehrsinfrastruktur. Planungs- und Genehmigungsverfahren haben wir stark beschleunigt. Jetzt gilt es, das mit dem Deutschlandfonds verlässlich zu finanzieren und so Wirklichkeit werden zu lassen, dass der Verkehrssektor seine Klimaziele erfüllen kann. Während unser Schienennetz deutschlandweit einen deutlichen Ausbau braucht, ist das Straßennetz bereits flächendeckend gut ausgebaut und benötigt daher Sanierungen statt Neubau.“



„Wir müssen entschlossen gegensteuern, damit die Infrastruktur wieder auf die Höhe der Zeit kommt. Menschen sollen ihre Mobilität frei wählen können – sie ist Ausdruck von Freiheit (...) Wir sorgen für dauerhafte Finanzierungsstabilität, die unabhängig von schwankenden Haushaltsmitteln ist. Zudem müssen wir kurzfristig mehr Kapital mobilisieren, um den Investitionsstau zu lösen. Dazu setzen wir auf starke Anreize für private Investoren (...) Infrastrukturvorhaben {wollen wir} beschleunigen und vereinfachen.“



„Wir haben (...) Milliardeninvestitionen in unsere Infrastruktur auf den Weg gebracht. Diesen Weg gehen wir konsequent weiter: Wir machen unsere Schienen, Straßen und Wasserwege wieder fit und sorgen dafür, dass sie wieder zu einem Standortvorteil für Deutschland werden. Wir werden Verkehr von der Straße vor allem auf die Schiene und auch auf die Wasserstraße lenken (...) Wir haben Rekordinvestitionen in die Schiene durchgesetzt und werden sie fortsetzen. Das hat für uns Priorität.“

### 3. Nachhaltigkeit, Klima



„Mit dem europäischen Green Deal haben wir in den vergangenen drei Jahren große Fortschritte auf dem Weg zu einem stabilen und sicheren Klima erzielt und gleichzeitig begonnen, die europäische Wirtschaft und Industrie zu modernisieren (...) Der Green Deal und das „Fit for 55“-Paket müssen nun europaweit konsequent und möglichst unbürokratisch umgesetzt werden (...) Deutschland spielt dabei eine entscheidende Rolle.“



„Die Ampel hat in drei Jahren mit ihrem ideologischen und planwirtschaftlichen Ansatz gezeigt, wie es nicht geht. Deutschland erlebt eine tiefgreifende De-Industrialisierung. Wir müssen endlich verstehen: Klimaschutz braucht eine starke Wirtschaft. Klimaschutz geht nur global und gemeinsam mit den Menschen. Wir sehen uns in der Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren. Wir verstehen Nachhaltigkeit umfassend.“



„Klimaschutz muss leistbar sein. Alle Menschen müssen unabhängig von Einkommen, Vermögen oder Wohnort klimaneutral leben und teilhaben können. Niemand kann alleine ein Wärmenetz bauen, neue Bahntrassen legen oder eine E-Ladesäule aufstellen. Wir sind überzeugt: Es ist Aufgabe des Staates, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass alle auf klimafreundliche Technologien umsteigen können.“

### 4. Digitalisierung



„Die Digitalisierung zu gestalten, ist für unser Zusammenleben und unseren Wohlstand zentral. Bisher ist das in Deutschland nicht ausreichend gelungen. Dies liegt auch an der Zersplitterung der Zuständigkeiten dafür und der fehlenden Ressourcenbündelung. Deswegen braucht es eine Bündelung von Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und der Budgetverantwortung. Damit gehen wir den Ausbau (...) {an} und gestalten die Digitalisierung nachhaltig.“



„Digitalisierung sowie souveräne KI- und Cloudanwendungen sind kein Luxus, sondern die entscheidende Voraussetzung für die Re-Industrialisierung unseres Landes. Wir brauchen ihre Innovationskraft, um wieder wettbewerbsfähig zu sein. Wir wollen die Entwicklung und Nutzung von KI-Systemen prägen. Dafür brauchen wir hochleistungsfähige digitale Infrastrukturen, insbesondere auch starke Rechenzentren.“



„Die Digitalisierung der deutschen öffentlichen Verwaltung hat hohe Priorität. Seit 2023 gibt es eigentlich einen gesetzlichen Anspruch der Bürgerinnen und Bürger, dass sie jede Verwaltungsleistung digital beauftragen können. Wir brauchen mehr Tempo und Konsequenz bei der Realisierung dieses Anspruchs. Wir werden alle Zuständigkeiten der Verwaltungsdigitalisierung in einem Ministerium bündeln und dieses mit den nötigen finanziellen Mitteln und Befugnissen ausstatten.“

### 5. Bürokratieabbau



„Die Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren haben wir maßgeblich durch das Abschaffen bürokratischer Hürden (...) ermöglicht. Den gleichen Weg müssen wir in allen Bereichen gehen. Mit dem Praxischeck haben wir dafür ein pragmatisches und erfolgreiches Instrument zum Abbau unnötiger Bürokratie (...) eingeführt, das wir in der nächsten Legislatur skalieren werden. Dabei werden Sektor für Sektor die Betroffenen aus Unternehmen, Verwaltung und Zivilgesellschaft eingebunden (...)“



„Überbordende Dokumentations- und Meldepflichten, mangelnde Flexibilität, lange Verfahren sowie Vollzugsprobleme in Behörden: Das kostet unnötig Geld, Zeit, Nerven und Personal, gerade im Mittelstand. Schlimmer noch: Unternehmen und alle, die anpacken wollen, verlieren den Mut für Neues. Bürokratieabbau, das heißt in Wahrheit „Freiheit zurückgeben“. Wir wollen eine Kultur des Machens und nicht der Fehlervermeidung. Früher waren wir stolz, wie schnell in Deutschland Dinge funktionierten. Das ist wieder unser Ziel.“



„In Deutschland dauern viele Planungs- und Genehmigungsverfahren zu lange. Die Bundesregierung hat im letzten Jahr mit den Ländern einen Deutschlandpakt zur Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung vereinbart: Höhere Geschwindigkeit und weniger Bürokratie für mehr wirtschaftliches Wachstum sind das Ziel. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Auch auf nationaler und EU-Ebene werden wir den Abbau von Bürokratie (...) vorantreiben.“

## 6. Steuer- und Sozialpolitik



„Insbesondere bei der Konzentration von sehr hohen Vermögen gibt es auch im internationalen Vergleich große Handlungsnotwendigkeit in Deutschland (...) Um die Erwerbstätigen bürokratisch und finanziell zu entlasten, werden wir die Arbeitnehmerpauschbeträge in der Einkommensteuererklärung anheben (...) Um insbesondere niedrige Einkommen zielgenau und unbürokratisch zu entlasten, führen wir Steuergutschriften ein.“



„Deutschland ist für Unternehmen ein Hochsteuerland. Ein erfolgreicher und gefragter Wirtschaftsstandort muss auch bei der Steuerbelastung wettbewerbsfähig sein. So ermöglichen wir höhere Löhne, mehr Arbeitsplätze und mehr Wachstum. Und so schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Städte und Gemeinden eine verlässliche und auskömmliche Finanzausstattung haben und die unterschiedlichen Herausforderungen vor Ort aus eigener Kraft meistern können. Es ist Zeit für eine große Steuerreform.“



„Das aktuelle Steuersystem belastet Arbeitseinkommen relativ stark, Vermögen hingegen relativ gering. Das ist nicht gerecht und deshalb wollen wir das ändern. Der Einkommensteuertarif nimmt derzeit gerade mittlere Einkommen relativ stark in Anspruch. Wir wollen die große Mehrheit der Einkommensteuerpflichtigen entlasten (etwa 95 Prozent) und dafür unter anderem Spitzeneinkommen und -vermögen stärker an der Finanzierung des Gemeinwohls und der Modernisierung unseres Landes beteiligen.“

## 7. Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung



„Gute Arbeit und faire Löhne sind entscheidend dafür, dass Menschen für sich und ihre Familien sorgen können, dass sie sich einbringen können und stolz auf den gemeinsam erreichten Wohlstand sein können. Wir wollen, dass alle Zugang zu guter Arbeit haben: durch eine gute Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, durch bessere Integration in einen inklusiven Arbeitsmarkt sowie durch Erleichterung der Arbeitsaufnahme bzw. Abbau von Arbeitsverboten.“



„Der Arbeits- und Fachkräftemangel bremst unsere wirtschaftliche Entwicklung. Aus demografischen Gründen verschärft er sich weiter und wird zu einem echten Standortrisiko. Eigentlich könnten die Unternehmen mehr produzieren, doch dafür fehlt das Personal. Mit einer Fachkräfteoffensive bekämpfen wir das Problem und sorgen für mehr Produktivität. Für ausländische Fachkräfte wollen wir ein attraktiver Standort sein und lebenswerte Heimat werden.“



„Wir wissen, dass sich viele Beschäftigte wegen der wirtschaftlichen Umbrüche und der Stagnation der Konjunktur um ihren Arbeitsplatz sorgen. Wir wollen Beschäftigung sichern. Wir wollen zukunftsfeste Perspektiven im angestammten Betrieb erreichen. Sozialdemokratische Arbeitsmarktpolitik setzt dabei auf die Förderung der Qualifizierung und in schwierigen Phasen auf Arbeitsplatzhalterhalt, zum Beispiel durch gute Regelungen für Kurzarbeit.“

Redaktion BAUAKTUELL

## Sozialbeiträge senken

# Entlastungen durch Wahltarife in der gesetzlichen Krankenversicherung

Die sozialen Sicherungssysteme stehen finanziell unter Druck, und die Lohnnebenkosten haben in der Folge die bisherige 40-Prozent-Obergrenze überschritten. Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe fordert eine Rückkehr zu dieser Grenze. Ein großer Kostentreiber ist die Krankenversicherung. Kritiker bemängeln, dass das aktuelle Modell finanziell nicht mehr tragbar sei und die steigenden Beiträge die strukturellen Defizite des Gesundheitssystems ausgleichen sollen.

Die IK-Innovationskasse mahnt Reformen an. Sie macht der neuen Bundesregierung einen Vorschlag und empfiehlt darin eine freiwillige private Krankenversicherung für Kassenpatienten.

Bau aktuell hat mit Ralf Hermes, dem Vorstand der IK-Innovationskasse, gesprochen.

### Bau aktuell: Sie mahnen eine Reform der Krankenkassen an, warum?

**Hermes:** Die Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Sozialabgaben hat bereits ein kritisches Niveau erreicht, in diesem Jahr steuern wir die 50-Prozent-Marke an. Für die Wirtschaft und die Beschäftigungsverhältnisse ist das Gift und wirkt sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung aus.

### Bau aktuell: Was ist zu tun, um aus dieser Kostenspirale herauszukommen?

**Hermes:** Die Politik darf sich nicht aus der Verantwortung ziehen, indem sie den Status quo bewahrt und lediglich mehr neues Geld bereitstellt. Stattdessen muss sie dringend eine umfassende Sozial- und Strukturreform auf den Weg bringen.

### Bau aktuell: Welches Ziel haben Sie dabei im Auge?

**Hermes:** Lösungsansätze bietet ein Blick auf die Pflegeversicherung, die als Teilkaskoversicherung konzipiert ist. Das Modell der Vollkaskoversicherung in der Kran-



Ralf Hermes, Vorstand IKK - Die Innovationskasse



Ein kranker Arbeiter wird auf der Baustelle untersucht.

kenversicherung ist finanziell nicht länger tragbar. Wir müssen über eine solide Basisversorgung nachdenken und gleichzeitig Wahltarife für zusätzliche Leistungen einführen. Dadurch wären die Patienten gesetzlich versichert und könnten in den gewählten Bereichen eine privatärztliche Versorgung in Anspruch nehmen.

### Bau aktuell: Was bedeutet das konkret für die Patienten?

**Hermes:** Zum Jahresbeginn haben wir einen neuen Tarif eingeführt, bei dem die Versicherten einen sozialverträglichen Selbstbehalt wählen können und eine Prämie erhalten, die sie für zusätzliche Gesundheitsleistungen einsetzen können. Neben diesem Wahltarif bleibt die Möglichkeit bestehen, wie bisher im Kassensystem versichert zu bleiben. Damit sind wir Vorreiter – ein Modell, das möglicherweise zur Grundlage für die Modernisierung der Krankenversicherung der Zukunft werden könnte.

### Bau aktuell: Wie soll das finanziert werden?

**Hermes:** Der staatliche Gesundheitsfonds sollte schrittweise abgebaut werden, um den Weg für eine Differenzierung der Gesundheitsleistungen zu ebnen. Dann könnte die Einführung einer solide ausgestatteten Basisversorgung mit der Option zusätzlicher Wahltarife in Betracht gezogen werden. Die Hälfte der Beiträge, der Arbeitgeberanteil, fließt in den staatlichen Gesundheitsfonds und finanziert die Basisversorgung. Die andere Hälfte, der Arbeitnehmeranteil, geht direkt an die Krankenkassen und dient der Finanzierung der Wahloptionen.

### Bau aktuell: Welche Vorteile bietet das Modell?

**Hermes:** Die Grundversorgung wäre damit sicher finanziert. Darüber hinaus hätten die Krankenkassen die finanziellen Mittel, um differenzierte ärztliche Leistungen sowie präventive und maßgeschneiderte Angebote bereitzustellen. So könnten Präventionsmaßnahmen, beispielsweise im Bereich der Bauwirtschaft, gezielt und individuell angeboten werden.

### Bau aktuell: Danke für das Gespräch.

#### Interview

M.A. phil. Hilke Ohrt  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Überblick zum Wohnungsbau

# Wohnungsbau und Sanierung voranbringen



Erleichtertes Bauen in Kronshagen (bgm)



Bestandsgebäude: Häuserzeile im Jugendstil in Flensburg

Hohen Baukosten, verschärfte Baustandards und gestiegene Bauwerkskosten im technischen Ausbau werden oft als Hürden bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum genannt. Daher wird nach Möglichkeiten gesucht, den Wohnungsbau kostengünstiger zu gestalten. Gleichzeitig steht die Klimaneutralität im Gebäudesektor bis

2045 auf der Agenda, wodurch nachhaltiges Bauen und Sanieren sowie die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen stärker in den Fokus rücken.

Um diese Ziele zu erreichen, sind praktikable Lösungen und geeignete Rahmenbedingungen für Bauunternehmen erforderlich. Schleswig-Holstein setzt bereits

erfolgreich Maßnahmen um, zum Teil sind weitere Anstrengungen auf Bundesebene erforderlich. Bau aktuell hat zu aktuellen Themen rund um den Wohnungsbau im schleswig-holsteinischen Bauministerium nachgefragt, auch mit Blick auf die neue Bundesregierung.

## Fragen an Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack

### Erleichtertes Bauen

„Es wird für die Unternehmen im Wohnungsbau immer schwieriger, ihre Kapazitäten zu halten. Da hilft auch kein Verweis auf die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag. Nicht dieser ist hier Maßstab, sondern die Realität auf dem Wohnungsmarkt“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe. Die von der Bundesregierung richtigerweise angestrebte Zahl von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr werde in keinem Jahr dieser Legislaturperiode annähernd in Sichtweite kommen.

**Bau aktuell: Für den sozialen Wohnungsbau ist das erleichterte Bauen als Förderstandard eingeführt. Wie sieht es mit der Rechtssicherheit für den freien Markt aus und werden rechtliche Unsicherheiten beseitigt, beispielsweise im Bürgerlichen Gesetzbuch?**

**Sütterlin-Waack:** Der Förderstandard zum erleichterten Bauen ist Grundlage für die Förderentscheidungen der sozialen Wohnraumförderung im Land. Mit den Förderrichtlinien besteht eine rechtssichere Grundlage zur Umsetzung der Vorhaben. Von den Förderrichtlinien im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung zu trennen ist die derzeitige Diskussion um den sogenannten „Gebäudetyp E“.

Um eine rechtssichere Grundlage zur Gestaltung der notwendigen vertraglichen Vereinbarungen zu schaffen, hat die scheidende Bundesregierung einen Gesetzentwurf zur Anpassung des Werkvertragsrechts auf den Weg gebracht, der den Bundesrat bereits passiert hat.

**Bau aktuell: Welche Erwartungen gibt es hinsichtlich der bundesweiten Ausweitung des Konzepts an die neue Bundesregierung?**

**Sütterlin-Waack:** Der genannte Entwurf verfolgt das Ziel, in bestimmten Bereichen unter erleichterten Voraussetzungen vertraglich von den anerkannten Regeln der Technik abzuweichen. Es werden allerdings

Innen- und Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack



Foto: Frank Peter

einige der Hauptkostentreiber im Bau, wie zum Beispiel Schallschutz und Wärmedämmung in dem Entwurf kaum berücksichtigt.

Nicht nur aus bauwirtschaftlichen, sondern auch aus ökologischen Gründen ist es dringend notwendig, dass in diesen Bereichen vorhandene Potenzial zur Vereinfachung auszuschöpfen. Eine Lösung könnte darin bestehen, im Zivilrecht auf das Bauordnungsrecht der Länder Bezug zu nehmen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die neue Bundesregierung diese Gedanken aufgreift und fortentwickelt.

## Landesbauordnung und Erleichterungen

**Bau aktuell: Ist das Erleichterte Bauen bei uns in der Landesbauordnung verankert? Die Hamburgische Bauordnung will jetzt mit der Neufassung der Bauordnung Bauen im Bestand, Abweichen von Bauvorschriften, kostenreduziertes Bauen oder ohne Genehmigung erleichtern, um Stichworte zu nennen. Wie sieht es in dieser Hinsicht mit Schleswig-Holstein aus?**

**Sütterlin-Waack:** Was das Erleichterte Bauen als Förderstandard angeht, so orientiert sich dieser an den Mindestanforderungen der Landesbauordnung (LBO) und nicht umgekehrt. Hiervon unabhängig hat Schleswig-Holstein die letzten Beschlüsse der Bauministerkonferenz Ende November 2023 zur Änderung der Musterbauordnung (MBO) längst umgesetzt.

Die neue Landesbauordnung ist in Schleswig-Holstein bereits am 5. Juli 2024 in Kraft getreten. Es wurden dabei auch die Maßnahmenvorschläge des Bündnisses bezahlbarer

Wohnraum umgesetzt. Hamburg zieht nach hiesigem Kenntnisstand mit der Änderung seiner Bauordnung bezogen auf die letzte Änderung der MBO nach.

**Bau aktuell: Wie sieht es mit dem Bauen im Bestand aus?**

**Sütterlin-Waack:** Erleichtert wird mit der LBO 2024 in Schleswig-Holstein insbesondere das Bauen im Bestand. Denn entscheidend sind für die Bauwirtschaft mittlerweile die Baukosten. Baukosten lassen sich regelmäßig durch kluge Lösungen reduzieren, so zum Beispiel durch einen ressourcenschonenden Umbau im Bestand. Umbauten im Bestand erwiesen sich bislang unter anderem deswegen als schwierig, da infolge der baulichen Änderung der Bestandsschutz entfällt und zum Beispiel im Falle einer Aufstockung für die Erteilung der Baugenehmigung unter Umständen höhere bauordnungsrechtliche Anforderungen zu stellen sind.

Damit sich ein Umbau im Bestand rechnet, darf der Bauherr möglichst nicht mit neuen bauordnungsrechtlichen Anforderungen überzogen werden, die an einen Neubau zu stellen wären. Ebendies aber geschieht, wenn der Bestandsschutz infolge einer (Nutzungs-)Änderung entfällt. Daher sieht das neue Recht bei uns im Land verschiedene Vorschriften vor, nach denen der Bestandsschutz erweitert wird, so insbesondere bei einer Umnutzung von Aufenthaltsräumen zur Schaffung von Wohnraum und bei einer Aufstockung oder eines Dachgeschossausbaus im Hinblick die Anforderungen an die Brandwand und die Herstellung von Stellplätzen.

Es wird damit der mit der Landesbauordnung 2019 eingeschlagene Weg zur Erleichterung des Bauens im Bestand in Schleswig-Holstein konsequent fortgeführt. Die Erleichterungen für das Bauen im Bestand sind durch eine ganze Reihe von weiteren Maßnahmen in der schleswig-holsteinischen Landesbauordnung verankert.

## Machbarkeitsstudie Klimaneutraler Wohnungsbau

Die Sanierung des gesamten schleswig-holsteinischen Wohnungsbestandes im Rahmen der klimaneutralen Transformation des Wohngebäudesektors bis 2045 verursacht enorme Kosten. Selbst wenn die Sanierungsmaßnahmen auf das Notwendigste begrenzt werden und die vor 1979 errichteten und kaum modernisierten Gebäude (20 Prozent des Bestandes) im Fokus liegen, rechnet das hiesige Bauministerium mit 82,5 Milliarden Euro Gesamtkosten.

**Bau aktuell: Wie wollen Sie Mietpreissteigerungen verhindern, wenn Hausbesitzer keine Refinanzierungsmöglichkeiten haben?**

**Sütterlin-Waack:** In einer Machbarkeitsstudie hat die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (ARGE) federführend herausgearbeitet, ob und mit welchen Maßnahmen die Dekarbonisierung des Wohngebäudebestands in Schleswig-Holstein möglich ist. Ein zentraler Teil der Studie beschäftigt sich mit den daraus resultierenden Investitions- und Wohnfolgekosten. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass die Klimaziele günstiger und schneller erreicht werden können, als angenommen.

Dennoch wird sie nicht kostenneutral, im Sinne von Warmmietenneutralität, ausführbar sein. Um die Belastung von Eigentümerinnen und Eigentümern und der Mietenden

gering zu halten und damit die die Bezahlbarkeit des Wohnens nicht zu gefährden, ist es wichtig die Prioritäten der Maßnahmen an deren Effizienz, Klimawirkung und Wirtschaftlichkeit auszurichten.

Dabei zeigt sich, dass es bei dem größten Teil der Wohngebäude sofort oder bereits mit geringem Aufwand möglich ist, auf CO<sub>2</sub>-neutrale Heizungssysteme überzugehen. Die ebenfalls wichtige Effizienzsteigerung geschieht dadurch, dass Maßnahmen möglichst nach technischer Notwendigkeit im Rahmen der Instandhaltung durchgeführt und die üblichen Sanierungsintervalle eingehalten werden.

Lediglich die so genannten Worst-Performing-Buildings bedürfen umfassenderer Zuwendung. Dabei sind aber auch die oben genannten Kriterien anzuwenden und beim Zielstandard auf den nachhaltigen Einsatz

von erneuerbarer Energie abzielen. Die Umsetzung eines aufwändigen und teuren Effizienzstandards kann dabei mit Blick auf die grauen Emissionen sogar kontraproduktiv sein.

**Bau aktuell: Werden Fördermittel bereitgestellt oder Steuererleichterungen angesprochen, und wie wird der Bund in die Verantwortung genommen?**

**Sütterlin-Waack:** Die Kostenaufstellung in der Machbarkeitsstudie berücksichtigt die eben genannte Herangehensweise und summiert die Instandhaltungskosten und die energetisch relevanten Kosten für das empfohlene Vorgehen auf etwa 82,5 Milliarden Euro. Für viele dieser Maßnahmen sind bereits auf Bundesebene Fördermaßnahmen (Finanzierung und Steuererleichterungen) verfügbar. Dennoch besteht Bedarf, die aktuellen rechtlichen und förderrechtlichen Anforderungen auf Bundesebene zu überdenken und stärker nach dem Ziel der Klimaneutralität auszurichten.

Interview BAU AKTUELL

## Forderungen aus dem Norden an die Bundesregierung

# Bürokratieabbau und Straßenbau voranbringen

Themen wie der Bürokratieabbau und der Verkehrsinfrastruktur sind wichtige Anliegen, die in Schleswig-Holstein weiter vorangetrieben werden müssen. Die Landesregierung geht voran, ist jedoch in vielen Bereichen auf die Unterstützung des Bundes angewiesen. Bau aktuell hat nach dem Stand der Dinge und der Erwartungshaltung gegenüber der zukünftigen Bundesregierung gefragt.

## Fragen an Wirtschafts- und Verkehrsminister

### Claus Ruhe Madsen

#### Bürokratieabbau

**Bau aktuell:** Schleswig-Holstein geht mit dem Bürokratieabbau schrittweise voran, wenn man beispielweise an Entlastungen für die Kommunen denkt, und Sie sind dafür ein Kämpfer. Ist das eine Lebensaufgabe oder noch in dieser Legislatur zu schaffen?

**Madsen:** Das Thema begleitet mich auf jeden Fall schon deutlich länger, als ich hier Minister bin. Wir werden natürlich nicht bis Ende der Legislaturperiode sämtliche Bürokratie abgebaut haben und das ist auch gar nicht das Ziel. Es geht um eine spürbare Entlastung der Wirtschaft, damit sich die Unternehmerinnen und Unternehmer

auf Innovation, die Suche nach Fachkräften oder dem Voranbringen ihres Betriebs widmen können und nicht viel Zeit und Geld in Formulare ausfüllen stecken.

**Bau aktuell:** Und welche Wünsche haben Sie diesbezüglich an die neue Bundesregierung, insbesondere im Hinblick auf den Mittelstand?

**Madsen:** Wir als Land sind schon einige Schritte nach vorne gegangen, aber für den großen Wurf braucht es den Bund. Mein Wunsch ist daher, dass die neue Bundesregierung das Thema nach oben auf die Agenda setzt und wirklich effektiv Bürokratie



Foto: Frank Peter

Wirtschafts- und Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen

verringert. Unsere Bundesratsinitiative zum Bürokratieabbau wurde mit breiter Mehrheit angenommen. Darauf werde ich auch die neue Bundesregierung gerne wieder hinweisen, denn dort sind die wichtigsten Forderungen klar benannt.

#### Verkehrsinfrastruktur

**Bau aktuell:** Sie haben in der Landesregierung jetzt in etwa Halbzeit: Was haben Sie bei der Verkehrsinfrastruktur bisher geschafft und welche großen Projekte sind noch offen?

**Madsen:** Einige große Verkehrsprojekte sind in den letzten zwei Jahren ins Rollen gekommen. Der Bau der Fehmarnbeltquerung schreitet voran, die Rader Hochbrücke wird neu gebaut, die Landesstraßensanierung läuft. Bei der A 20 haben wir Baurecht für den Elbtunnel, der nächste Planfeststellungsbeschluss ist für 2025 in der Pipeline.

Leider stand die Ampel-Regierung bei einigen Punkten auf der Bremse. Für die A 23 wurde als einziges Projekt explizit nicht das überragende öffentliche Interesse festgestellt. Dabei brauchen wir den sechsstreifigen Ausbau dringend. Auch beim Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals wurden zwischenzeitlich Mittel gekürzt. Wir haben das schlechteste Schienennetz Deutschlands und trotzdem mussten wir mit dem Bund über Kürzungen in dem Bereich diskutieren. Das darf so nicht weitergehen.

**Bau aktuell:** Welche Wünsche/Forderungen für Schleswig-Holstein richten Sie an die zukünftige Bundesregierung in Bezug auf die Verkehrsinfrastruktur und die Finanzierung?

**Madsen:** Ich erwarte von der neuen Bundesregierung, dass sie den Norden nicht vergisst und dass sie mit uns gemeinsam unsere Projekte vorantreibt. Es geht hier um die Lebensadern des Landes und die dürfen nicht einfach hinten angestellt werden.

**Bau aktuell:** Danke für das Interview.

#### Interview

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Gespräche zum Bürokratieabbau

Die Bauunternehmen in Schleswig-Holstein ächzen unter der Last der Bürokratie und bekommen Unterstützung vom Wirtschaftsminister des Landes, der sich für den Bürokratieabbau einsetzt. Am 24. Oktober vergangenen Jahres hat Claus Ruhe Madsen gemeinsam mit dem damaligen Verbandsschef Georg Schareck und dessen Nachfolger Jan Christian Janßen Betriebe in Ostholstein besucht. In der Novemberausgabe berichtete die Redaktion über den Besuch in Ahrensburg, nun folgt der Besuch in Pinneberg.

Die KEMNA BAU Andreae GmbH & Co. KG ist eines der führenden Unternehmen in den Bereichen Verkehrswegebau, Asphaltproduktion und Rohstoffgewinnung. Die Unternehmensgruppe unterhält über 70 Standorte in Deutschland und hat ihre Hauptverwaltung in Pinneberg. Vor Ort hat Madsen mit Jacob Andreae gesprochen, der gemeinsam mit Michael Liell die Geschäftsführung innehat. Im Fokus standen neben der Bürokratie fachspezifische Themen, mit zum Teil ebenfalls bürokratischen Hürden.

In der Zusammenarbeit mit dem LBV.SH wurde der Geschäftsführer konkret und sprach an, dass eine technisch starke Ver-



(v.l.n.r.) Claus Ruhe Madsen, Jacob Andreae und Jan Christian Janßen vor einer KEMNA-Straßendampfwalze, Baujahr 1889

waltung mit fachlich gut ausgebildeten Mitarbeitern die Zusammenarbeit grundsätzlich erleichtere; teilweise würden aber, so der Eindruck, interne Kontroll- und Revisionsmechanismen innerhalb der Landesverwaltung die Entscheidungsfähigkeit der Mitarbeiter behindern. Auch dürften die Termine für Ausschreibungen gerne früher und gleichmäßiger über das Jahr erfolgen, denn die Betriebe und vor allem die Mitarbeiter könnten die Jahresleistung nicht ausschließlich in den Ferienwochen erbringen.

Zur Taxonomie merkte Andreae an, dass die Taxonomiefähigkeit einer Baumaßnah-

me nur der Bauherr prüfen könne, da dem Auftragnehmer die relevanten Informationen fehlten. Damit der Auftragnehmer die Umsätze entsprechend deklarieren könne, müsse der Auftraggeber die Taxonomiefähigkeit eines Vorhabens in den Ausschreibungs- oder Vertragsunterlagen mitteilen.

Neben den Anliegen zum Bürokratieabbau ging es um Nachbesserungen bei der Ersatzbaustoffverordnung und Herausforderungen im Umgang mit Niedertemperaturasphalt (Seite 16).

Redaktion BAUAKTUELL

## Landesplanungsratssitzung Schleswig-Holstein

Am 25. November fand die 3. Sitzung des Landesplanungsrats in dies Legislaturperiode statt. Der Landesplanungsrat berät die Landesplanungsbehörde in grundsätzlichen Fragen der Raumordnung. Dazu gehört insbesondere die Aufstellung der Raumordnungspläne. Die Vorsitzende, Dr. Sabine Sütterlin-Waack, erörterte bei dieser Sitzung die aktuellen Themen der Landesplanung, unter anderem:

**Solar-Erlass:** Der neue Erlass, seit Ende September 2024 in Kraft, unterstützt Kommunen und Investoren bei der Planung großflächiger Solar-Freiflächenanlagen. Ziel ist ein raumverträglicher Ausbau, der rechtliche Neuerungen wie die Privilegierung von Anlagen an Autobahnen und Schienenwegen berücksichtigt.

**Zentralörtliches System:** Änderungen in der Landesverordnung führten zu neuen Einstufungen: Großenwiehe wurde als ländlicher Zentralort und Rellingen als Stadtrandkern II. Ordnung aufgenommen, während Wessburen zum Unterzentrum aufstieg.

**Räumliches Leitbild 2045:** Dieses Leitbild für die Metropolregion Hamburg betont ein grünes Netz, Mobilität und flächensparende Siedlungsentwicklung. Es dient als strategischer Kompass für regionale Planungen.

**Regionalpläne:** Die Auswertung von rund 1.000 Stellungnahmen aus dem Beteiligungsverfahren ist komplex. Überarbeitete Entwürfe sollen im ersten Quartal 2025 veröffentlicht werden und erneut in die Beteiligung gehen.

Darüber hinaus standen auch die folgenden Themen auf der Agenda:

- LEP Windenergie an Land „Teilfortschreibung und Teilaufstellungen der Regionalpläne“
- LEP Teilfortschreibung „Wohnbaulicher Entwicklungsrahmen“
- LEP Teilfortschreibung „Gewerbe und Energie“

➔ Weitere Informationen:  
[www.bau-sh.de](http://www.bau-sh.de) unter: Presse / News

Autor

Thorsten Glomb

Fachbereich  
Nachhaltigkeit  
[t.glomb@bau-sh.de](mailto:t.glomb@bau-sh.de)



Foto: BGV SH

## Gespräche zum Bürokratieabbau

# Nachhaltigkeit im Straßenbau



Foto: KEMNA BAU

Asphaltarbeiten auf der Autobahn

Beim Besuch der Hauptverwaltung von Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen und der Geschäftsführung von Die Bauwirtschaft im Norden sprach die Geschäftsführung von KEMNA BAU auch über wichtige Anliegen des Unternehmens zur Nachhaltigkeit im Straßenbau.

Das Thema Ersatzbaustoffverordnung (EBV) treibt Betriebe und Verbände seit längerer Zeit um. Nun hat Jacob Andreae, Geschäftsführer der KEMNA BAU Andreae GmbH & Co. KG, sich gegenüber dem Wirtschaftsminister mit Beispielen aus der Betriebspraxis geäußert, die zeigten, dass die Potenziale der Ersatzbaustoffverordnung nicht so genutzt werden könnten, dass eine echte Kreislaufwirtschaft entstünde.

So sind einzelne Untersuchungen gemäß EBV zeitaufwendig und passen oft nicht in den vorgesehenen Bauablauf auf der Baustelle. Dagegen lassen sich Prüfungen nach der Bund-/Länderarbeitsgemeinschaft Abfall oder der Deponieverordnung meist deutlich schneller durchführen. In der Praxis führt dies immer wieder dazu, dass das Ausbaumaterial aus Zeitgründen nicht auf eine Verwertung, sondern auf eine Deponierung geprüft wird.

Es sei wichtig, dass die ausschreibenden Stellen im Rahmen der Ausschreibungsvorbereitung die Wiederverwertung nach EBV prüfen und die Erkenntnisse den Bietern zur Verfügung stellen, so Andreae. Dadurch könnte der Wiederverwendungsanteil auf den Baustellen gesteigert sowie Kosten

und Transportwege für Deponierung und Primärrohstoffe vermieden werden.

„Es gibt große Unsicherheiten bei der Umsetzung der Anforderungen in der Praxis und einen hohen bürokratischen Aufwand. Insbesondere die umfangreichen Dokumentationspflichten des Verwenders, die Haftungsfrage und Risikoverlagerung führen dazu, dass Ersatzbaustoffe nicht ausgeschrieben und stattdessen Primärbaustoffe genutzt werden“, sagt Andreae. Der Dokumentations- und Bürokratieaufwand für Hersteller und Verwender von mineralischen Ersatzbaustoffen müsse verringert werden. Auch müsse die Diskussion um die Abfalleigenschaft von wiederaufbereiteten Baustoffen zu einem positiven Abschluss geführt und die Marktakzeptanz von Ersatzbaustoffen gefördert werden. Erst dann sei eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft möglich.

Im Umgang mit temperaturabgesenktem Asphalt (TA-Asphalt) stehen Straßenbaubetriebe ebenfalls vor Herausforderungen. TA-Asphalt gilt als Baustein für den Arbeits- und Klimaschutz; er leistet einen Beitrag zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beim Einbau. Die Branche ist hierzu ab 2027 verpflichtet und der Deutsche Asphaltverband spricht sich für eine freiwillige Selbstverpflichtung ab 2025 aus.

KEMNA verwendet bereits TA-Asphalt auf vielen Baustellen. Laut Geschäftsführung fehlten allerdings noch umfassende Erfahrungen, wie sich der Baustoff über einen längeren Zeitraum hin verhalte, wodurch das Einräumen von vollständigen Gewährleistungsfristen nach ZTV/VOB erschwert werde. „Erprobungstrecken für den Verbau von TA-Asphalt in Schleswig-Holstein könnten eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten darstellen“, so Andreae. Hierzu schlägt er vor, mit dem Deutschen Asphaltverband und dem Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr SH in den Dialog und die Abstimmung zu gehen, um mehr Probestrecken zu bauen.



Foto: KEMNA BAU

Asphaltarbeiten im Straßenbau

Redaktion BAUAKTUELL

## Wohnungsbau in Deutschland

In Deutschland bauen immer weniger Menschen. Im Oktober 2024 erteilten die Behörden nur noch rund 18.600 Baugenehmigungen für Wohnungen, rund 4.100 weniger als im Oktober 2023. Das geht aus den Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor. Verglichen mit dem Vorjahresmonat gibt es einen Rückgang um 18 Prozent, gegenüber 2022 sind es sogar minus 27 Prozent.

Bei den Mehrfamilienhäusern genehmigten die Behörden ca. 9.550 Wohneinheiten (WE) und damit ca. 27 Prozent weniger als

im Vorjahr. Auf die Genehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser entfielen knapp 4.400 genehmigte WE (-6 %).

„Der Rückgang der Baugenehmigungen hält nun schon seit 29 Monaten an. Bereits 2023 wurden die mindestens 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr weit verfehlt. Mit ca. 250.000 Wohnungen, die in diesem Jahr fertig werden, spitzt sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt weiter zu“, so Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe.



Wohnquartier in Kiel

## Wohnungsbau in Schleswig-Holstein

Von Januar bis Oktober 2024 wurden Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Schleswig-Holstein für 8.048 Wohnungen erfasst. Das geht aus den aktuellen Zahlen des Statistikamtes Nord hervor. Im gleichen Zeitraum 2023 waren es 9.187 Wohnungen (Gesamtjahr 2023: 10.866 Wohnungen). Das sind 1.139 Wohnungen (-12,4 %) weniger als im Vorjahreszeitraum.

### Bautätigkeit 2004 bis 2023

Im Jahr 2004 gab es in Schleswig-Holstein 1.363.018 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbau. Bis zum Jahr 2023 ist diese Anzahl um 191.011 Wohnungen auf

1.554.029 Wohnungen gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 14 Prozent, so das Statistikamt Nord.

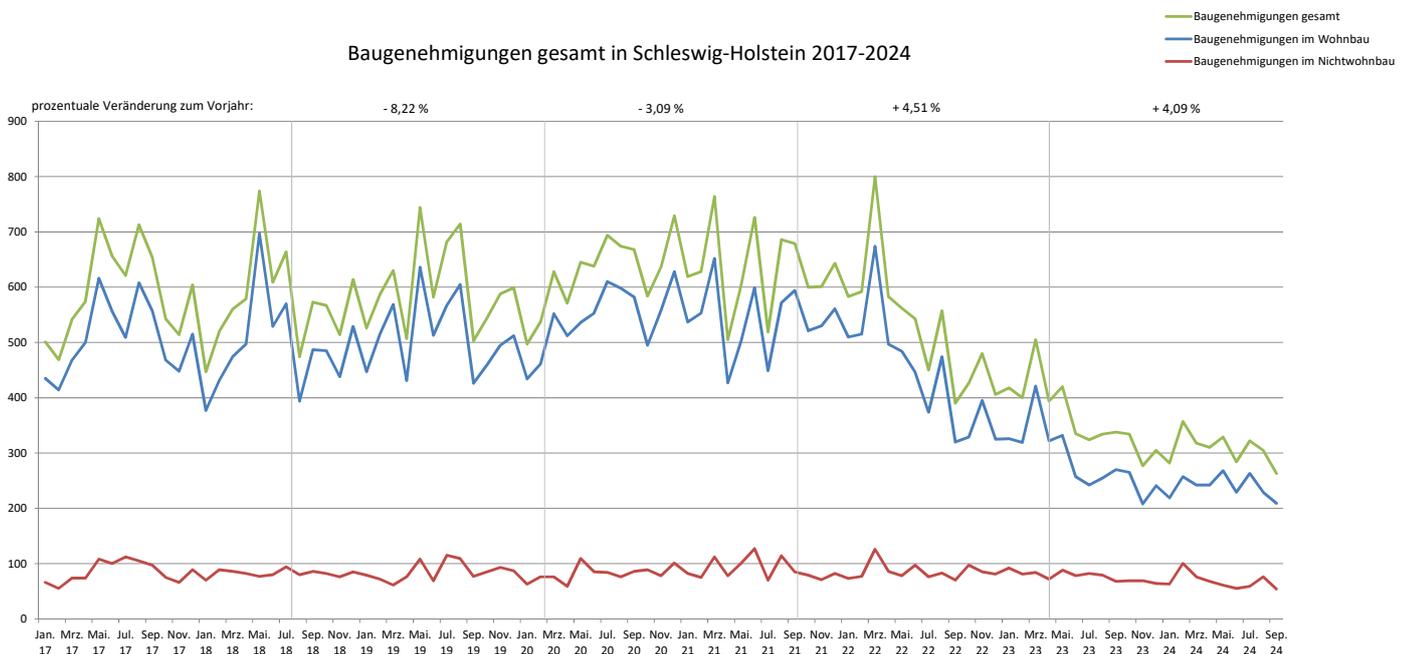
Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Wohnungen lag 2004 bei 53 Prozent und änderte sich im Zeitverlauf nur marginal auf 54 Prozent. Der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen) an allen Wohnungen lag 2004 bei 44 Prozent. Bis 2023 sank er auf 42 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung stieg im Laufe der vergangenen 20 Jahre um rund sieben Quadratmeter: Wäh-

rend eine Wohnung im Jahr 2004 durchschnittlich 86,8 Quadratmeter Wohnfläche aufwies, waren es 2023 durchschnittlich 93,7 Quadratmeter Wohnfläche.

Die Fortschreibung aus dem Statistikamt Nord ermittelt auch den Bestand an Wohngebäuden. Zum Jahresende 2023 gab es in Schleswig-Holstein 847.983 Wohngebäude (750.978 Ein- und Zweifamilienhäuser, 96.260 Mehrfamilienhäuser und 745 Wohnheime). Dies sind 129.942 Wohngebäude bzw. 18 Prozent mehr als zum Jahresende 2004 (632.841 Ein- und Zweifamilienhäuser und 85.200 Mehrfamilienhäuser).

Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2024



# Baukonjunktur in Deutschland

Trotz eines anhaltend hohen Investitionsbedarfs bleibt die Nachfrage nach Bauleistungen in allen Bausparten schwach. Seit 2021 sind die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe real um 13 Prozent zurückgegangen.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe wird 2024 voraussichtlich knapp 160 Milliarden Euro erreichen. Dies entspricht einem nominalen Rückgang von 2 Prozent, unter Herausrechnung der Preisentwicklung von zwei Prozent, einem realen Minus von 4 Prozent.

„2025 dürfte das fünfte Jahr in Folge mit realen Umsatzverlusten sein: Die Umsätze werden bei einer Preisentwicklung um 2,5 Prozent um real 2,5 Prozent sinken“, so Wolfgang Schubert-Raab, Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe.

Die Nachfrage nach Bauleistungen ist in den Hochbausparten schwach ausgeprägt. Im Wohnungsbau hat sich die Reichweite der Auftragsbestände hat stabilisiert und liegt



Baustelle in der Stadt

im September 2024 bei gut fünf Monaten. Dies deutet laut ZDB darauf hin, dass die Talsohle der Nachfrage im Wohnungsbau erreicht ist. Für 2024/2025 wird mit weiteren realen Umsatzrückgängen im Wohnungsbau von 14 Prozent 2024 und 7 Prozent im Jahr 2025 gerechnet.

Der Wirtschaftshochbau ist von einem realen Umsatzrückgang um 7 Prozent im Jahr

2024 und weiteren 4,5 Prozent im Jahr 2025 betroffen. Der Wirtschaftstiefbau verzeichnet in beiden Jahren real positive Wachstumsraten von 9 Prozent (2024) bzw. 4,5 Prozent (2025).

Im öffentlichen Bau wird der Umsatz 2024 auf rund 47 Milliarden Euro geschätzt, ein realer Zuwachs um drei Prozent. Für 2025 wird mit Stagnation gerechnet.

## ZDB-Herbstumfrage 2024: Deutschland

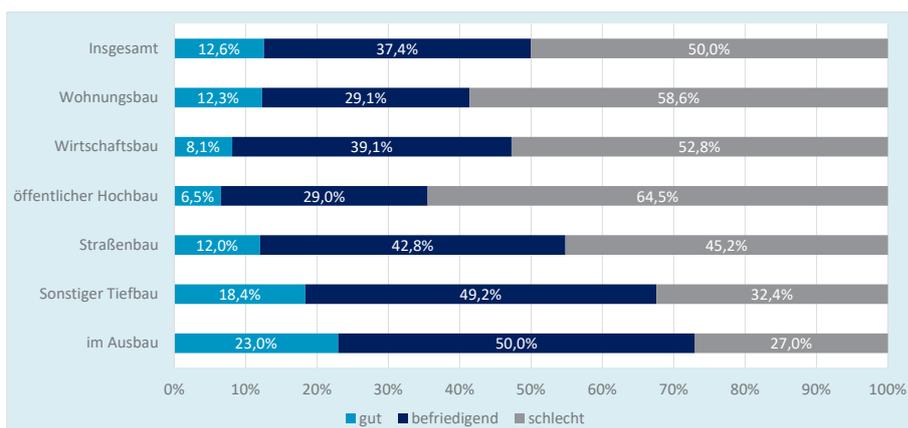
Die etwa 1.650 Unternehmen, die sich an der Herbstumfrage 2024 des ZDB beteiligt haben, sehen sich weiter einer schwachen Auftragslage gegenüber. Die vorhandenen Kapazitäten können nicht ausgelastet werden. Das drückt auf die Bereitschaft zu investieren und Beschäftigte neu einzustellen. Gleichzeitig wird weiter ein Fachkräftemangel gemeldet, dies insbesondere aus dem Tiefbaubereich.

Die Hälfte der Unternehmen bewertet ihre gegenwärtige Geschäftslage mit schlecht, nur 13 Prozent votieren mit gut, dabei fallen die Wertungen im Wirtschaftsbau mit 8 Prozent Gut-Wertung und 6,5 Prozent im öffentlichen Hochbau noch einmal ab. Der Saldo zur Geschäftslage liegt insgesamt um 7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die besten Lagebeurteilungen werden derzeit noch im sonstigen Tiefbau (Tiefbau ohne Straßenbau) und im Ausbau gemeldet. Hier sehen jeweils ca. 80 % der Unternehmen eine gute oder zumindest befriedigende Geschäftslage.

### ZDB-Konjunkturumfrage Herbst 2024

#### 5. Beurteilung gegenwärtige Geschäftslage

DAS DEUTSCHE BAUGEWERBE



Grafik u. Daten: ZDB

Die Erwartungen an die Geschäftsentwicklung für die kommenden 6 Monate fallen verhalten aus. Gut die Hälfte der Unternehmen sieht zumindest eine fortgesetzt gleiche oder bessere Geschäftsentwicklung, fast die Hälfte der Unternehmen erwartet jedoch auch eine noch schlechtere Entwicklung.

Das Bild der Lagebeurteilung und der Erwartungen wird maßgeblich durch die Auf-

tragslage gezeichnet. Die Werte der Auftragsbestände haben weiter nachgegeben: Nur noch ca. 10 % der Unternehmen melden gute Bestände. Im Frühjahr 2024 waren es noch 13 % der rückmeldenden Unternehmen. Etwa zwei Drittel der in den hochbaulastigen Bausparten, im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau, tätigen Unternehmen melden zu kleine Auftragsbestände.

# Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

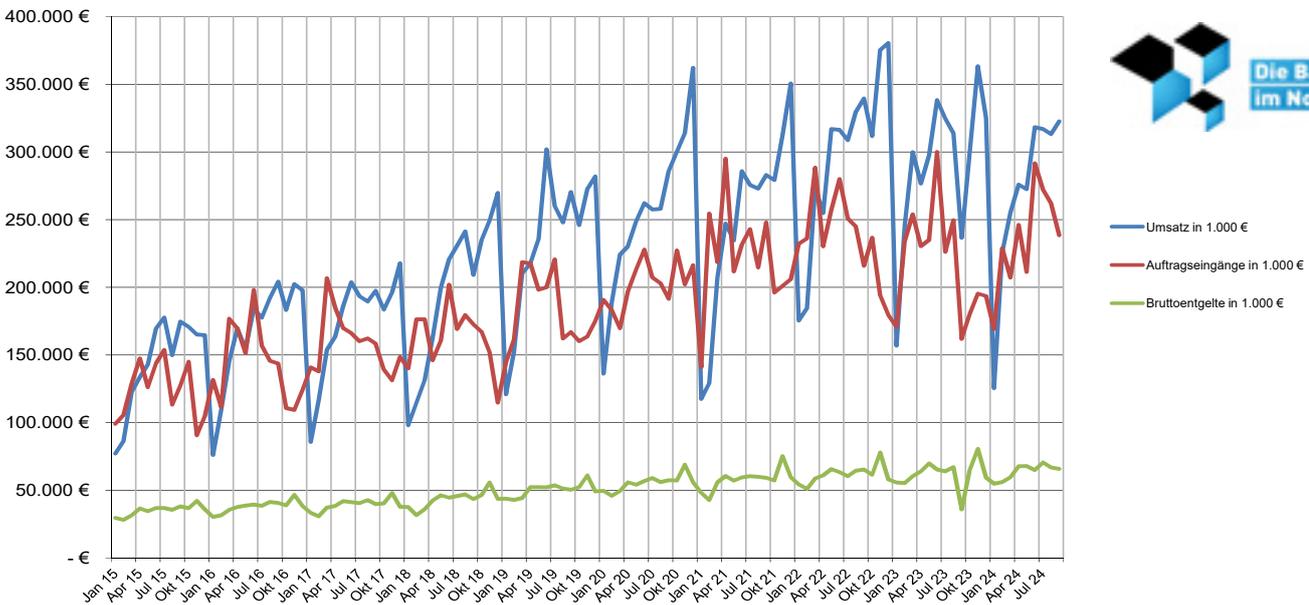
Die größeren Betriebe im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins haben in den ersten drei Quartalen 2024 baugewerbliche Umsätze in Höhe von rund 2,4 Mrd. Euro erzielt. Damit sanken die Umsätze gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres um 6,2 Prozent. Nach Abzug der Inflation (preisbereinigt) errechnet sich ein Rückgang um 7,6 Prozent. Das geht aus den aktuell veröffentlichten Zahlen des Statistikamtes Nord hervor.

Das größte Minus gab es im Wohnungsbau, wo die Umsätze binnen Jahresfrist preisbereinigt um 16,0 Prozent einbrachen. Dagegen konnten die Umsätze im Straßenbau zulegen (preisbereinigt: plus 2,5 Prozent).

Der Wert der Auftragseingänge (plus 1,0 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro) stabilisierte sich binnen Jahresfrist. Preisbereinigt errechnet sich ein leichter Rückgang um 0,6 Prozent.

Rückgängen im Wirtschaftsbaubau (minus 11,4 Prozent auf 689 Mio. Euro) stehen wertmäßige Anstiege der Aufträge im sonstigen öffentlichen Tiefbau (plus 17,0 Prozent auf 338 Mio. Euro) und im Straßenbau (plus 15,5 Prozent auf 405 Mio. Euro) gegenüber. Auch der Wohnungsbau zeigte in den ersten drei Quartalen 2024 mit einem preisbereinigten Plus von 0,9 Prozent eine leicht positive Entwicklung.

**Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein**  
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



# ZDB-Herbstumfrage 2024: Schleswig-Holstein

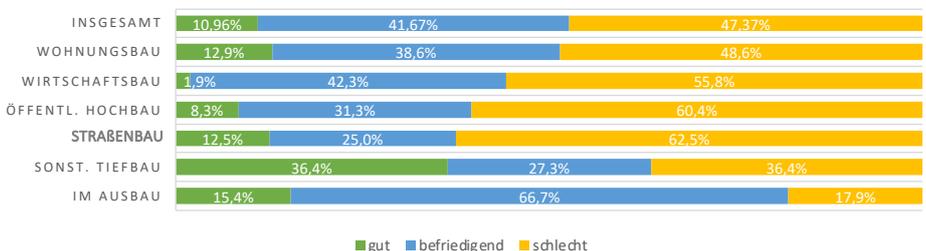
Auch aus Schleswig-Holstein haben sich Unternehmen an der Herbstumfrage 2024 des ZDB beteiligt (Seite 18). Hier bewerten gut Zweidrittel der befragten Bauunternehmer aus dem Wohnungsbau die gegenwärtige Geschäftslage als schlecht (48,6%) oder befriedigend (38,6%). Ein Drittel der Befragten geht von einer weiteren Verschlechterung in den kommenden sechs Monaten aus (34,3 %), beinahe die Hälfte von gleichbleibender Lage (54,3 %). Die Auftragsbestände beurteilen die Bauunternehmer mehrheitlich als zu klein (58,8 %), ein Drittel als ausreichend (30,9 %); die Reichweite der Aufträge reicht bis sechs Wochen (36,4%), zwei Monate (21,2 %), drei Monate (16,7 %), vier Monate (15,2 %).

friedigend (42,3 %) und schlecht (55,8 %), im öffentlichen Hochbau als befriedigend (31,3 %) und schlecht (60,4 %) sowie im Straßenbau als befriedigend (25 %) und schlecht (62,5 %). Mit gut bis befriedigend wird die Lage lediglich im Ausbau (82,1 %) und sonstigen Tiefbau (63,7 %) eingeschätzt.

Als Baubehinderungsgründe stehen erstmals fehlende Aufträge ganz oben (52,8 %),

gefolgt von Verzögerungen bei Genehmigungsverfahren (38,9 %). Auch der Arbeits-/Fachkräftemangel (43,1 %) und der hohe Krankenstand (34,7 %) behindern die Bautätigkeit. Daher will der überwiegende Teil der Befragten die Zahl ihrer Beschäftigten in 2025 gegenüber 2024 erhöhen (16,9 %) oder halten (67,5 %). Auch der Lehrlingsbestand soll überwiegend gehalten (54,8 %) oder erhöht werden (21,9 %).

**WIE BEURTEILEN SIE IHRE GEGENWÄRTIGE GESCHÄFTSLAGE?**



Die gegenwärtige Geschäftslage beurteilen die Unternehmen im Wirtschaftsbaubau als be-

Grafik: BGV, Daten: ZDB

## Deutsche Meisterschaft im Bau-Handwerk

# Doppelter Sieg für Schleswig-Holstein

**Gleich zweimal Gold bei der Deutschen Meisterschaft im Bau-Handwerk: Finn-Rouven Suchau und Jorve Thoröe triumphieren für Schleswig-Holstein.**

Vom 9. bis 11. November 2024 fand die 73. Deutsche Meisterschaft im Bauhandwerk in Bühl statt. Insgesamt traten 60

Bauhandwerksgesellinnen und -gesellen aus allen 16 Bundesländern in neun Wettkampfdisziplinen gegeneinander an.

Die Goldmedaille im Wettkampf der Maurer holte sich Jorve Thoröe aus Löwenstedt. Die Goldmedaille im Wettkampf der Zimmerer ging an Finn-Rouven Suchau aus Lübeck.

Beide Junggesellen hatten sich zuvor durch herausragende Leistungen bei ihren Gesellenprüfungen für den Landeswettbewerb Schleswig-Holstein in den Bauberufen qualifiziert. Dieser fand am 19. September 2024 in Elmshorn statt. Dort wurden sie Landesieger und erhielten die Nominierung zur Deutschen Meisterschaft.

## Fragen an Finn-Rouven Suchau

**Woher kommt deine Leidenschaft für deinen Beruf, was fasziniert dich so am Handwerk?**

**Finn:** Mich begeistert die hohe Vielfalt in meinem Beruf und dass es dadurch nie langweilig wird. Ich habe täglich wechselnde Herausforderungen und immer wieder muss ich mich neu in ein Gebäude eindenken. Außerdem kann ich bei jedem Wetter draußen sein und habe tolle Kollegen und Kolleginnen.

**Wie war es in Bühl und bei der Vorbereitung auf den Bundesleistungswettbewerb: Warst du dir sicher, dass du es schaffen könntest oder hattest du auch einmal Zweifel?**

**Finn:** Ich habe im Rahmen einer Vorbereitungswoche meine Mitstreiter kennengelernt und gemerkt, sie sind alle auf meinem Niveau. Mein Ziel während des Wettbewerbs

war, die Aufgabe vollständig zu bearbeiten und ein fertiges Modell aufzustellen. Es war bis zum Schluss ein knappes Rennen und ich habe mit allen meinen Konkurrenten gerätselt und mitgefiebert und hätte den Sieg jedem einzelnen gegönnt.

Vor allem habe ich elf Personen kennenlernen dürfen, welche alle meine Sprache sprechen, was das Schiften angeht, und mit denen ich einen spannenden und inspirierenden Wettbewerb bestreiten durfte.

**Du bist nach der Ausbildung in einen anderen Betrieb gegangen. Wo arbeitest du jetzt und welche weiteren Pläne hast du?**

**Finn:** Ich arbeite jetzt bei Holzbau ThiJen (Thiko Jensen) und habe vor, mit dem Stipendium der Bundesbegabtenförderung meinen Meisterbrief zu machen.

**Wem möchtest du für die Unterstützung danken?**



Foto: ZDB/Claudius Pflug

Finn mit Goldmedaille

**Finn:** Allen voran meinem Ausbildungsmeister Arne Budde, da er mir alles gezeigt hat, was ich heute in der Schiftung beherrsche und meinem besten Freund Tobias Morkramer, der mich erst auf diesen Weg und überhaupt in diesen Beruf gebracht hat.



Foto: ZDB/Claudius Pflug

Finn beim Wettbewerb in Bühl



Foto: Kreishandwerkerschaft/Innung des Baugewerbes Lübeck

Bei der Landesmeisterschaft in Elmshorn: (v.l.n.r.) Christian Gluth (Ausbildungsmeister Fliesenleger der Bauinnung Lübeck), Tobias Morkramer (2. Bundessieger 2022), Finn Rouven Suchau, Arne Budde (Ausbildungsmeister Zimmerer der Bauinnung Lübeck), Werner Rick (Betriebsinhaber Rick Holzbau)

### Würdest du anderen jungen Menschen eine Ausbildung im Handwerk empfehlen?

**Finn:** Auf jeden Fall ist es eine Option, die man im Blick haben sollte, da es mich persönlich überraschend erfüllt hat.

### Gibt es noch etwas, dass du gerne sagen möchtest?

**Finn:** Handwerk verbindet und öffnet Türen von denen ich nie gedacht habe, dass es sie so gibt. Es vernetzt Menschen, die alle eine

Leidenschaft für das Lernen und kreative Lösen von komplexen Problemen teilen.

### Danke für das Interview und herzlichen Glückwunsch zur Deutschen Meisterschaft.

## Finns Ausbildungsbetrieb – Zimmerei Rick

Finn Suchau hatte seine Ausbildung bei der Rick Ing. Holzbau GmbH mit Sitz in Lübeck absolviert. Die Zimmerei Rick, gegründet 1966 vom Großvater Richard Rick, ist eine klassische Zimmerei, die Leistungen vom Gartentor bis zur Sporthalle anbietet. Der Schwerpunkt liegt auf dem Holzrahmenbau. Der Betrieb ist von Rostock bis Hamburg tätig, innerhalb eines Umkreises von einer Stunde Fahrzeit.

Heute arbeiten 22 Mitarbeiter im Betrieb, darunter sechs Lehrlinge. Finn ist der ers-

te Auszubildende, der sowohl Landes- als auch Bundesmeister geworden ist. Es gab jedoch immer wieder Lehrlinge, die mit sehr guten Ergebnissen die Gesellenprüfung abgeschlossen haben.

Der Großteil der Mannschaft besteht aus selbst ausgebildeten Gesellen, die sich täglich dem beruflichen Wettbewerb stellen. Wer eine Ausbildung beginnen möchte, muss vorab ein Praktikum absolvieren, um den Beruf kennenzulernen und den Be-

trieb kennenzulernen. Die Auszubildenden werden früh in sämtliche Abläufe auf den Baustellen eingebunden. Das Motto lautet: „Fordern + Fördern“.

Ziel ist, dass die Lehrlinge die Ausbildung mit einem weiten Zimmererhorizont beenden. Die ÜAS Lübeck hat Finn auf die Aufgaben der Meisterschaft vorbereitet und hat somit einen großen Anteil an seinem Erfolg. Auch die Fortbildung in Biberach hat ihm für die Deutsche Meisterschaft den letzten Schliff gegeben.

## Überbetriebliche Ausbildungsstätte Lübeck

In der überbetrieblichen Ausbildungsstätte (ÜAS) der Innung des Baugewerbes Lübeck werden die Gewerke Maurer, Fliesenleger und Zimmerer über die gesamte Lehrzeit hinweg ausgebildet. Das Gewerk Stahlbetonbau wird lediglich im ersten Lehrjahr unterstützt. Derzeit nehmen etwa 130 Auszubildende aller Gewerke und Lehrjahre an der Ausbildung teil. Im Zimmererbereich gibt es durchschnittlich etwa 22 Auszubildende pro Lehrjahr, 19 waren es in Finns Jahrgang.

Bereits 2022 gab es an der ÜAS mit Tobias Morkramer, einem guten Freund von Finn, einen Landessieger im Zimmererbereich, der 2. Sieger bei der Bundesmeisterschaft wurde. „Finn war immer mit viel Freude und Motivation bei der Arbeit, so dass er sehr gut geschult aus der Ausbildung hervorging“, sagt der Ausbildungsmeister Zimmerer, Arne Budde.

Profitiert habe er auch von der theoretischen Ausbildung durch die Emil-Possehl-

Schule, bei der der langjährige Leiter der Bauabteilung, Andreas Frenz, seine jahrzehntelange Expertise hochmotiviert an die Azubis weitergab. „Im praktischen Bereich hat sich Finn nach der Gesellenprüfung in der Innung auf die Wettbewerbe vorbereitet und vergleichbare Aufgaben gelöst“, so Budde. Zusätzlich habe er eine Woche in Biberach bei einem Nationalmannschaftstrainer geübt.

## Fragen an Jorve Thoröe

### Wie bist du zum Maurerberuf gekommen?

**Jorve:** Ich habe zunächst eine Ausbildung zum Steuerfachangestellten abgeschlossen und gemerkt, dass Büro nichts für mich ist. Das nächste Jahr wollte ich als Handwerker auf der Baustelle überbrücken, habe mich dann allerdings kurzerhand doch für eine Ausbildung zum Maurer entschieden.

### Du bist Landesbester und dann noch Deutscher Meister geworden. Was hat dich motiviert?

**Jorve:** Motiviert im eigentlichen Sinne hat mich tatsächlich nichts. Ich bin ohne große Erwartungen in die Wettkämpfe gegangen

und wollte dort eine Erfahrung fürs Leben sammeln, die man nie wieder vergisst.

### Wie und von wem hast du Unterstützung erhalten?

**Jorve:** Unterstützung habe ich von meiner Familie, meiner Freundin und dem Ausbildungsbetrieb erhalten.

### Wie geht es weiter? Hast du schon Pläne für deine berufliche Zukunft?

**Jorve:** Zunächst strebe ich an, noch den Meister zu machen.

### Würdest du anderen jungen Menschen eine Ausbildung im Handwerk empfehlen und warum?



Jorve mit Goldmedaille

Foto: ZDB/Claudius Pflug

**Jorve:** Ich kann eine Ausbildung im Handwerk empfehlen, wenn man kein Problem damit hat, sich die Hände schmutzig zu machen, körperlich zu arbeiten und bei Wind und Wetter draußen zu sein.

Eine handwerkliche Ausbildung ist meiner Meinung nach auch ein Vorteil im privaten Leben, da man viele Reparaturen einfach selbstständig erledigt und auch beim späteren Bau des Eigenheims eine Menge in Eigenleistung errichten kann. Des Weiteren

macht es einfach Spaß, an der frischen Luft zu arbeiten, und dass man am Ende des Tages sieht, was man erreicht hat.

**Danke für das Interview und herzlichen Glückwunsch zur Deutschen Meisterschaft.**



Jorve beim Wettbewerb in Bühl



(v.l.n.r.) Nils Hoffmann, Jorve Thoröe, Rolf Hansen

## Jorves Ausbildungsbetrieb – Löwenstedter Baugeschäft

Jorve Thoröe hatte seine Ausbildung in der Löwenstedter Baugeschäft GmbH in Nordfriesland absolviert. Der Betrieb betreut seit 2002 Kunden im Umkreis von etwa 30 bis 40 km um den Firmenstandort und bietet eine breite Palette an Bauleistungen an. Hauptsächlich werden schlüsselfertige Einfamilienhäuser gebaut, aber auch Doppel- und Mehrfamilienhäuser sowie Altbausanierungen, Um- und Anbaumaßnahmen gehören zum Leistungsspektrum. Dabei arbeitet das Baugeschäft in enger Kooperation mit ande-

ren Gewerken und koordiniert die Tätigkeiten durch eigene Bauleiter. Auch einzelne Teilarbeiten werden angeboten.

Der Betrieb beschäftigt 33 Mitarbeiter, darunter vier Lehrlinge. Die Gesellen sind motiviert, die Lehrlinge für den Beruf zu begeistern und ihnen frühzeitig praktische Erfahrungen zu vermitteln, etwa beim Mauern. Die Auszubildenden zeigen große Freude an ihrem Beruf und möchten etwas erreichen. Neue Lehrlinge werden gerne

aufgenommen, wenn passende Bewerber gefunden werden. Jorve, der nach der Gesellenprüfung übernommen wurde, hat im Februar seine Ausbildung abgeschlossen. Firmenchef Björn Hansen hofft, dass Jorve bleibt, obwohl er plant, zur Meisterschule zu gehen. Man ist hier stolz darauf, dass in den vergangenen fünf Jahren drei Innungsbesten aus der Ausbildung hervorgegangen sind, die an den Landesmeisterschaften teilgenommen haben. Jorve ist der erste Landesmeister und Deutsche Meister.

## Überbetriebliche Ausbildungsstätte Husum

In der überbetrieblichen Ausbildungsstätte (ÜAS) der Innung des Baugewerbes Husum/Eiderstedt werden die Zimmerer, die Maurer und die Tiefbauer überbetrieblich ausgebildet, außerdem kommen die Bauzeichner hin und wieder in die ÜAS. Im Durchschnitt sind hier etwa 40 Lehrlinge aus allen Lehrjahren. Davon sind etwa zehn Maurer und in Jorves Jahrgang waren es am Ende acht Lehrlinge.

„Unsere Ausbildung in der ÜAS trug schon mehrmals Früchte. Wir sind auf Landes- und Bundesebene doch immer vorne mit dabei“, sagt Innungsgeschäftsführer Lutz Martensen. Die Innung habe Jorve unterstützt, sowohl fachlich wie auch finanziell.

Bei der Kreishandwerkerschaft Nordfriesland gehört es traditionell zur jährlichen Einschreibungsfeier, dass die goldene NOSPA-Jugend-Handwerksmedaille verlie-

hen wird. Im November 2024 wurden Jorve Thoröe und andere Preisträger für bemerkenswerte Leistungen und soziale Kompetenz ausgezeichnet. Überreicht wurde die Medaille von Kreishandwerksmeister Rolf Hansen und NOSPA-Vorstandsmitglied Nils Hoffmann.

### Autorin/Interviews

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Berufliche Bildung: Duale Ausbildung „rockt“ und findet statt!

Wir wissen: Die duale Berufsausbildung verbindet fundiertes theoretisches Fachwissen, das an Berufsschulen vermittelt wird, mit der Praxis im Betrieb. Um das Bewusstsein für diese Ausbildung in der Öffentlichkeit zu stärken, fand Ende 2024 erneut die „Woche der Beruflichen Bildung Schleswig-Holstein“ statt. Sie ist eine Initiative des Schleswig-Holsteinischen Institutes für Berufliche Bildung (SHIBB) und stand unter dem Motto „Chancen und Perspektiven mit Beruflicher Ausbildung“.

In dieser jährlich wiederkehrend stattfindenden Woche haben Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen die Möglichkeit, verschiedene Veranstaltungen und Angebote zur beruflichen Orientierung während der Schulzeit zu besuchen. Angebote, die von Partnern der Beruflichen Bildung oder direkt von den Schulen selbst organisiert und bereitgestellt wurden. So bot die Woche eine Vielzahl von Extra-Veranstaltungen und Aktivitäten zur beruflichen Orientierung und Information.

Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Berufsfeldern und Ausbildungsmöglichkeiten standen ebenso im Mittelpunkt wie Betriebsbesichtigungen, Beratungsgespräche und Netzwerkveranstaltungen der Partner der Beruflichen Bildung. Insgesamt bot sich eine großartige Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte, um mehr über die Chancen und



Motiv aus der diesjährigen Kampagne des Handwerks: „Zeit, zu machen.“

Perspektiven der Beruflichen Bildung zu erfahren und sich über die Möglichkeiten der dualen Berufsausbildung zu informieren.

Eröffnet wurde die Woche am 25. November im Kieler RBZ Technik mit einem Grußwort von SHIBB-Direktor Jörn Krüger rund einem Impulsvortrag von Bildungsministerin Karin Prien sowie einer Podiumsrunde zum Thema. Begleitet wurde die Eröffnungsver-

anstaltung musikalisch von der Band Mister K's Allstars. Duale Ausbildung rockt auch in 2025!

Autor

Jan Christian Janßen  
Hauptgeschäftsführer  
jannssen@bau-sh.de



Foto: BGW SH

## Ausbildungsbereitschaft in Baubetrieben

Nach der Herbstumfrage des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (Seite 17f) konnten die befragten Bauunternehmer aus ganz Deutschland die Zahl der Lehrlinge 2024 insgesamt nicht halten. Gut 30 Prozent der Unternehmen melden einen Rückgang, gut 16 Prozent haben mehr eingestellt, so der ZDB. 2025 wollen gut 80 Prozent der Unternehmen die Anzahl der Lehrlinge halten (57,3 %) oder erhöhen (23,5%); zudem gibt es in beinahe der Hälfte der Unternehmen unbesetzte Ausbildungsplätze.

In Schleswig-Holstein hat die Hälfte der befragten Bauunternehmer trotz der schlechteren Auftragslage die Zahl der Lehrlinge 2024 gegenüber 2023 gehalten (50,7 %), jeweils ein Viertel hat sie erhöht (23,3 %) oder verringert (26,0 %). Mit Blick auf die Arbeits- und Fachkräftesituation soll der Lehrlingsbestand 2025 überwiegend gehalten (54,8 %) oder sogar erhöht (21,9 %) werden, nur knapp ein Viertel der Betriebe will ihn verringern (23,3 %).

Insgesamt sorgen zwei zentrale Faktoren dafür, dass die Bereitschaft zur Ausbildung weiterhin hoch ist: die demografischen Herausforderungen und der potenziell hohe Bedarf an Bauleistungen.

Redaktion BAUAKTUELL

## Herbsttreffen der Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein

# Besichtigung der Baustelle Rader Hochbrücke



Auf der Baustelle Rader Hochbrücke



Bewirtung und Beisammensein bei Schleth-Bau

**Das alljährliche Herbsttreffen der Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein der baugewerblichen Verbände fand am 14. November 2024 statt. Mit insgesamt 23 Teilnehmern erfreute sich das Treffen eines regen Zulaufs.**

Da im Vorfeld aus der Gruppe der Wunsch geäußert worden war, die Baustelle Rader Hochbrücke zu besuchen, war seitens der baugewerblichen Verbände über das zuständige Ingenieurbüro eine Besichtigung der Baustelle ermöglicht worden. Diese wurde geleitet von Arne Detlefsen und Yasmin Nasrf.

Zunächst wurde im Besuchercontainer erläutert, weshalb die Rader Hochbrücke erneuert werden muss und auf konkrete bauliche Mängel der vorhandenen Hochbrücke hingewiesen. Ferner wurde dargestellt, wie die zukünftige Hochbrücke gestaltet werden soll. Statt einer Brücke soll es zukünftig zwei Brücken geben, die jeweils drei Fahrspuren aufweisen.

Im ersten Bauabschnitt wird die erste Brücke erstellt. Dieser Bauabschnitt läuft gerade und wird günstigstenfalls Ende 2026 beendet sein. Anschließend soll die bestehende Hochbrücke abgerissen und mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen werden. In dessen Verlauf wird die zweite Hochbrücke errichtet werden, während der Verkehr bereits über die Brücke des ersten Abschnitts läuft. Mit einer Gesamtfertigstellung ist voraussichtlich 2031 zu rechnen.

Im Anschluss besichtigten die Teilnehmer unter Führung von Detlefsen und Nasrf die Bau-

stelle. Die einzelnen Arbeitsschritte, die notwendig sind, um das Grundgerüst der Brücke zu erstellen, wurden umfangreich erläutert.

Anschließend begab man sich auf Einladung der Firma Schleth Bauunternehmen GmbH & Co. KG aus Westerrönfeld zum dortigen Betriebsgelände und wurde sehr herzlich empfangen. An dieser Stelle sei nochmals ausdrücklich dem Junior-Geschäftsführer der Schleth-Bau GmbH, Marcel Ohm, und seiner Familie für die Gastfreundschaft und die gute Bewirtung gedankt.

Im Rahmen des gemütlichen Beisammenseins begrüßte Jan Heuchert als Sprecher der Jungen Bauunternehmer alle Anwesenden offiziell und verwies auf die aktuellen politischen Entwicklungen mit dem Ende der Ampel-Koalition und der anstehenden Neuwahl. Diese politischen Geschehnisse wurden kurz in der Gruppe diskutiert.

Anschließend hat sich Jan-Christian Jansen, zu dem Zeitpunkt designierter Hauptgeschäftsführer der baugewerblichen Verbände, vorgestellt. Ferner hat Jan Plischke, Syndikusrechtsanwalt bei den baugewerblichen Verbänden, aktuelle Entscheidungen aus der Rechtsprechung der Arbeitsgerichte vorgestellt und auf die gemeinsame Online-Petition des Schleswig-Holsteinischen Richterverbandes und der Neuen Richtervereinigung Schleswig-Holstein gegen die drohende Justizreform der schleswig-holsteinischen Landesregierung hingewiesen.

Im Rahmen dieser Reform war geplant, sämtliche Gerichtsstandorte der Arbeits- und So-

zialgerichtsbarkeit in Schleswig-Holstein an einen einzigen Standort zu vereinigen, sodass eine flächendeckende Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit nicht mehr vorhanden gewesen wäre. Plischke verwies auf die fatalen Folgen einer solchen Entwicklung für die Erreichbarkeit und die Funktionsfähigkeit der Justiz.

Im Anschluss an das gemeinsame Essen bestand die Möglichkeit, den Betrieb der Firma Schleth-Bau GmbH zu besichtigen und wechselseitige Erfahrungen bei der Betriebsorganisation und Betriebsgestaltung auszutauschen.

Die Jungen Bauunternehmer treffen sich zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, um durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungsaustausche berufliche und private Kontakte zu knüpfen. Zu diesen Treffen werden alle Verbandsmitglieder eingeladen, die das 41. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bauunternehmer zwischen 40 und 45 Jahren werden auf eigenen Wunsch eingeladen.

Das Frühjahrstreffen wird am 08./09. Mai 2025 stattfinden. Geplant ist eine gemeinsame Busfahrt nach Vechta in West-Niedersachsen, um dort das Herstellungswerk der OLFERY Ziegelwerke GmbH & Co. KG zu besichtigen. Über neue Gesichter bei den Gruppentreffen freuen sich die Jungen Bauunternehmer!

**Autor**

RA **Jan Hendrick Plischke**  
Syndikusrechtsanwalt  
j.plischke@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## Deutschlandtreffen der Vereinigung Junger Bauunternehmer

# Neuer Vorstand in Erfurt gewählt



Die Teilnehmer in Erfurt

**Das diesjährige Deutschlandtreffen der Vereinigung Junger Bauunternehmer im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes fand vom 28. bis 30. November 2024 in Erfurt statt.**

Im Rahmen des Treffens wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender ist Gerrit Terfehr aus Niedersachsen, der Thomas Möbius aus Sachsen ablöst. Möbius konnte nach acht erfolgreichen Jahren an der Spitze der Vereinigung nicht erneut kandidieren, da er die Altersgrenze von 50 Jahren erreicht hat.

Zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Ingrid Heut aus Bayern gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Sebastian Falz (Nordrhein-Westfalen), Daniel Keding (Niedersachsen), Patrick Vester (Baden-Württemberg) und Patrick Schur (Sachsen). Erfreulich aus schleswig-holsteinischer Sicht ist der Umstand, dass Mario Kage von dem Bauunternehmen Dirk Kage GmbH aus Hohenlockstedt (Innung Westholstein) in seinem Amt als Beisitzer im VJB-Vorstand bestätigt wurde. Damit sind die jungen Bauunternehmer Schleswig-Holsteins auch zukünftig im neuen Vorstand der deutschlandweiten Vereinigung Junger Bauunternehmer

vertreten. An dieser Stelle sei Mario Kage ausdrücklich dafür gedankt, dass er erneut kandidierte, und es sei ihm zur Wiederwahl gratuliert.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung, die bewährt von Iris Rabe und Lisa Held vom ZDB organisiert wurde, gab es Vorträge aus dem ZDB: „Zukünftiges Baugewerbe: Hand in Hand auf dem Weg zur Digitalisierung“ von Leila Afsar, „Rechtsthemen für die Baupraxis: Zahlungsverzug, Vergabe & Co.“ von Dr. Philipp Mesenburg sowie „Wo Handwerk Helden macht – vom Azubi zum Weltmeister“ von Iris Rabe.

Am folgenden Tagungstag wurde ein Workshop zum Thema „Künstliche Intelligenz im Baugewerbe“ von Andrea Eigel, selbstständige Beraterin Handwerksunternehmen aus Bietigheim-Bissingen, angeboten. Die Erkenntnis des Workshops: Es wird bereits im Baugewerbe Künstliche Intelligenz vor allem im Bereich der Bürokommunikation verstärkt eingesetzt; hierdurch kann zunehmend Personal- und Verwaltungsaufwand gespart werden. Allerdings bestehen Fragen, welche Quellen die künstliche Intelligenz nutzt und ob urheberrechtlichen Verstöße vorliegen.



(v.l.n.r.) Mario Kage, Gerrit Terfehr, Patrick Vester, Ingrid Heut, Sebastian Falz und Patrick Schur

Im Herbst 2025 wird das nächste Deutschlandtreffen der jungen Bauunternehmer voraussichtlich in Berlin stattfinden. An dem Treffen dürfen alle Mitglieder, die zu den Jungen Bauunternehmern in Schleswig-Holstein gehören, teilnehmen. Beim diesjährigen Treffen waren aus Schleswig-Holstein neben Jan Hendrick Plischke als Betreuer der jungen Bauunternehmer und Mario Kage auch Fabian Nehrmann von der Nehrmann GmbH Bauunternehmen in Todesfelde (Innung Segeberg), der Zweite Stellvertretende Sprecher der Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein, beim Treffen dabei.

Wünschenswert wäre, wenn bei den zukünftigen Deutschlandtreffen des VJB die Anzahl der Schleswig-Holsteiner kontinuierlich zunehmen würde. Diesbezüglicher Ansprechpartner in unseren baugewerblichen Verbänden ist Jan Hendrick Plischke.

### Autor

RA Jan Hendrick Plischke  
Syndikusrechtsanwalt  
j.plischke@bau-sh.de



Foto: BGV SH

## 13. Norddeutscher Holzbautag

# Feuer, Wasser, Sturm im Holzbau



Publikum bei einem Holzbautag

**Holz ist einer der ältesten Baustoffe und leistet einen entscheidenden Beitrag zu ressourcenschonender Architektur. Am 07. Mai 2025 trifft sich die Holzbau-Fachwelt zum nunmehr 13. Norddeutschen Holzbautag in den Holstenhallen in Neumünster. Geboten wird ein Überblick über die Entwicklung des Holzbaus und den heutigen Stand sowie Ausblicke in die Zukunft.**

Der diesjährige Fachkongress zeigt Entwicklungen in der Fertigung mithilfe von Robotik und Exoskeletten und die Zukunft der Tragwerksplanung. Dazu stellen wir Lösungen vor, die aktuellen Anforderungen an den Schallschutz zu erfüllen, und zeigen auf, wie dies für Wände und Decken praxistauglich umgesetzt werden kann.

Zu dem immer wichtiger werdenden Thema Feuchteschutz präsentieren wir den Stand der Dinge, berichten aus aktueller Forschung und geben Empfehlungen, den Feuchteschutz in der Praxis umzusetzen.

Auch dem Pendant Feuer widmen wir uns. So berichten Experten zu den Entwicklungen der Musterholzbaurichtlinie (MHolz-BauRL), über neue Brandbekämpfungsmethoden bei der Feuerwehr und worauf es bei einer guten Brandschutzplanung und -ausführung ankommt.

Freuen Sie sich auf folgende Referenten und ihre Vorträge:

- Gordian Kley (merz kley partner GmbH) – „Tragwerksplanung im Holzbau – worauf es ankommt“
- Lisa Ansel (Hahn Consult) – „Brandschutz im Holzbau – worauf es für eine gute Planung und Ausführung ankommt“
- Dipl. Wirtschaftsingenieur (FH) Adrian Blödt (Holzkomplettbau Blödt GmbH) – „Schallschutz im Holzbau: Praktische Lösungen für Decken und Wände, die überzeugen“
- Prof. Dr.-Ing. Mike Sieder (TU Braunschweig) – „Bericht aus der Forschung: Holzfeuchte/Holzfeuchtemonitoring“
- Dipl.-Ing. (FH) Alexander Wellisch (Feuerwehr Hamburg) – HOBRATEC – Weiterentwicklung der Brandbekämpfungsmethoden für den mehrgeschossigen Holzbau“
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ludger Dederich (Hochschule Rottenburg) – „Musterholzbaurichtlinie 2.0: Was ist neu?“

- Prof. Dr.-Ing. Alexander Stahr (HTWK Leipzig) – „Digitaler Holzbau – Neue Ansätze aus der Wissenschaft“

Dazu zeigen zahlreiche Aussteller ihre Produkte und Innovationen von A wie Abdichtung und Außendämmung bis Z wie Zwischensparrendämmung und Zuganker.

Das Netzwerken in der Fachwelt ist ein zentraler Bestandteil des Norddeutschen Holzbautages. Hier kommen Sie mit Kollegen, Fachleuten, Lieferanten und dem Nachwuchs zusammen. Denn dank der Unterstützung unserer Sponsoren können Studenten der TH Lübeck und Zimmermeister-schüler der Handwerkskammern kostenlos an der Fachtagung teilnehmen.

➔ Weitere Informationen gibt es auf <https://holzbautag.de/>

### Autorin

Dipl.-Ing. **Jana Ploß**  
Assistenz HBZ\*  
[ploss@hbz-nord.de](mailto:ploss@hbz-nord.de)



Foto: Pat.Scheidemann

## Für mehr Qualität und Nachhaltigkeit

# Bauen neu denken

Die Baubranche steht vor großen Herausforderungen. Klar ist, ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Der fünfte Band der VHV-Bauschadenberichtreihe widmet sich deshalb dem Thema „Bauen neu denken“.

In dem Bericht liefert das Institut für Bau- forschung e.V. (IFB) eine umfassende Analyse der Planungs- und Bauqualität. Die Ergebnisse belegen, dass immer komplizierteres Bauen zu mehr Schäden und Mängeln führt und die Kosten immer weiter steigen. Die Lösung: einfaches, innovatives, normenreduziertes und kostengünstiges Bauen. Im Buch werden innovative Ansätze, Entwicklungen und Lösungen vorgestellt. Sie zeigen, wie die Branche den Herausforderungen begegnen kann.

Themen sind unter anderem Transformation im Bau, Kreislaufwirtschaft, Resilienz, Digitalisierung und Prozessoptimierung, Urban Mining, neue Prüfmethode sowie Künstliche Intelligenz (KI) im Bauwesen. Beteiligt waren Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik – entstanden ist ein aktueller, vielschichtiger und praxisnaher Blick auf den Bausektor und dessen Zukunft.

Institutsdirektorin Heike Böhmer erläutert: „Wir brauchen eine neue DNA des Bauens. Bauen muss anforderungsrobust, dauerhaft, funktionssicher und nachhaltig sein, anstatt nur hocheffizient.“ Gebäude benötigten weitergehende zukunftsfähige

Qualitäten, um die steigenden Kosten für Mängel und Schäden im Planungs- und Bauprozess bzw. im ganzen Lebenszyklus zu mindern.

### Sinkende Fallzahlen, steigende Schadenbeseitigungskosten

Die Forscher haben für ihre Analyse Versicherungsschäden der VHV Allgemeine ausgewertet. Ergebnis: Bei leicht sinkenden Schadenfallzahlen sind die jährlichen Schadenbeseitigungskosten erneut gestiegen. Mit den Daten aus den vorigen Bauschadenberichten standen vergleichbare Zahlen als Erweiterung der aktuellen Betrachtung zur Verfügung. Und es zeigte sich, dass die Höhe der Schadenaufwendungen im Betrachtungszeitraum von 2013 bis 2022 kontinuierlich angestiegen ist.

Dieser Anstieg hat sich zudem seit dem Jahr 2019 deutlich beschleunigt. Die Bau- forschler registrierten für den untersuchten 10 Jahres-Zeitraum eine Steigerung der durchschnittlichen Aufwendungen pro Jahr in Höhe von rund 84 Millionen Euro im Jahr 2013 auf rund 118 Millionen Euro im Jahr 2022 – ein Anstieg von rund 40 Prozent. Insgesamt belaufen sich die Schadenaufwendungen für die Jahre 2013 bis 2022 auf rund 952 Millionen Euro. Ein deutliches Signal, dass Veränderungen notwendig sind, um eine Bauqualität sicherzustellen, die zukunftsfähig und bezahlbar ist.

### „Neues Bauen“ als Schlüssel für mehr Qualität

Der notwendige Wandel hin zu mehr bzw. angepassterer Qualität beim Planen und Bauen gelingt aus Sicht der Bauforscher nicht durch mehr Vorschriften in Planung oder Bauausführung. „Es braucht einen neuen Prozess, der bereits mit der ersten Idee und dem klugen, gemeinschaftlichen Entwickeln eines individuellen Planungs- und Bauergebnisses beginnt, sei es ein Neubau oder ein Bestandsgebäude“, so Böhmer. Themen wie neue Einfachheit, neue Freiheit und Möglichkeiten im Planungs- und Genehmigungsprozess seien derzeit zu Recht viel diskutiert. „Mit Reformen von Landesbauordnungen, wie in Niedersachsen und Bayern werden bereits neue, mutige Wege beschritten. Durch weniger Regelungen sind nun neue kluge und sinnvolle Lösungen möglich“. Die Bauforscher erwarten, dass sich Vereinfachungen insbesondere beim Bauen im Bestand und Anpassungen an veränderte Randbedingungen (zum Beispiel im Rahmen von Extremwetteranforderungen) positiv auf das Planungs- und Baugeschehen auswirken, aber auch den Neubau erleichtern.

Neben den wissenschaftlichen Auswertungen enthält der Bericht eine Vielzahl an innovativen Beiträgen, die sich mit neuem Denken, neuen Herangehensweisen, Prozessen und Hilfsmitteln beschäftigen. Pilotprojekte aus Deutschland und europäischen Nachbarländern zeigen, wie der notwendige Wandel bereits erfolgreich gelingt. Zukunftsgerichtete Forschung von Partnerinstitutionen und -universitäten des IFB belegen eindrucksvoll, wie die Entwicklung der Baubranche voranschreitet.

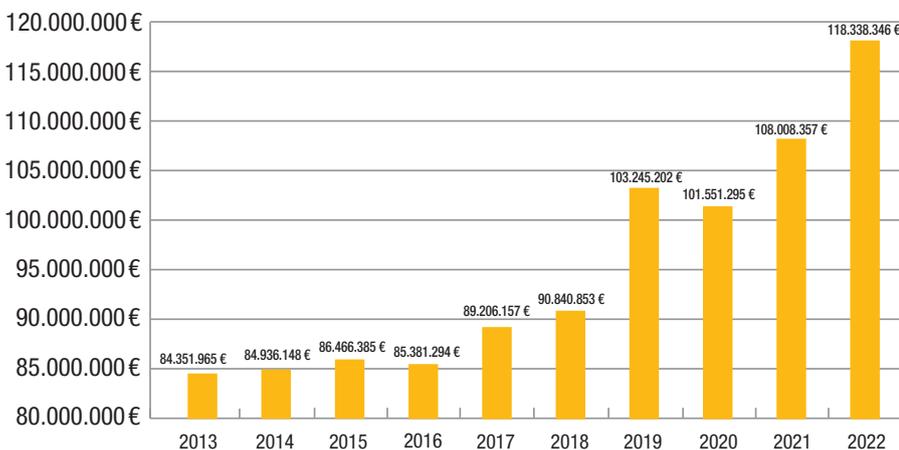
Das Interesse am Thema „Bauen neu denken“ spiegelt sich in der Vielfalt der Beiträge und nicht zuletzt im neuen Rekord-Umfang wider und macht das Buch nicht nur für Fachkräfte und Bauexperten, sondern für alle am Bauen Interessierten lesenswert.

➔ Der Bauschadenbericht ist als E-Book unter <https://bauforschung.de/downloads-oeffentlich/> erhältlich.

Gastautorin:  
**Sabine Sell**

Institut für Bauforschung e. V.  
[www.bauforschung.de](http://www.bauforschung.de)

### AUFWAND FÜR GEMELDETE SCHADENFÄLLE PRO JAHR, 2013 BIS 2022



Datenbasis: 99.230 gemeldete Schadenfälle

## Vorstand von Holzbau Deutschland zu Gast in Schleswig-Holstein



Foto: Jan Christian Janßen

Tagung Holzbau Deutschland

Es ist Tradition, dass der Vorstand von Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes mit seiner Jahresabschlussitzung zu Gast ist bei einem der Landesverbände ist. Nach 2017 folgten so die Mitglieder des Vorstandes der gemeinsamen Einladung der Bauge-

werbeverbandes Schleswig-Holstein und des Wirtschaftsverbandes Bau-Nord nach Flensburg.

Dort begrüßte am 29. November 2024 der zukünftige Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen zusammen mit Erik Preuß vom Holzbauzentrum\*Nord die teilweise

weit angereisten Teilnehmer, darunter neben den ehrenamtlichen Unternehmern auch Vertreter der Geschäftsstelle des ZDB in Berlin. Schleswig-Holstein ist hier im Vorstand präsent und gut vertreten. Zimmermeister Michael Schönk ist zusätzlich zu seinem Amt als Landesfachgruppensprecher der Zimmerer und Holzbauer hier im Land zugleich langjähriges Mitglied im Vorstand von Holzbau Deutschland.

Inhaltlich ging es neben dem Haushalt um die zukünftige strategische Ausrichtung. So gehen nun die so wichtigen Beiträge für F+E (Forschung und Entwicklung) direkt an das Holzbau Deutschland Institut (HDI), wo auch die Kosten und Aufwendungen anfallen. Gleichzeitig wird die Zusammengehörigkeit zwischen dem ZDB, Holzbau Deutschland und dem HDI bekräftigt.

### Autor

Dipl.-Ing. **Erik Preuß**  
Geschäftsführer HBZ\*Nord  
preuss@hbz-nord.de



Foto: BGV SH

## Mitgliederversammlung der Brunnenbauerinnung

Flensburg-Sonwik war am 18. Oktober 2024 Tagungsort für die Landesinnung des Brunnenbauerhandwerk Schleswig-Holstein. Obermeister Dirk Mengel konnte neben dem zukünftigen Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden, Jan Christian Janßen, und zahlreichen Innungsmitgliedern eine ganze Reihe Förderer des Brunnenbaus begrüßen.

Neben den üblichen formalen Notwendigkeiten bildete auch diesmal der Bereich fachliche Weiterbildung einen Schwerpunkt des Treffens. So gaben Martin Barmeier und Jan van Genechten von Well Pumps Einblicke in Neuerungen bei Unterwasserpumpen. Bernd Klapproth und Steffen Henning von Perforator skizzierten die Herausforderungen aktueller Bohrtechnologien. So war reichlich Stoff vorhanden, um beim gegenseitigen Austausch über das Gehörte vertieft ins Gespräch zu kommen und die wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Lage zu erörtern.



Foto: Jan Christian Janßen

Nicole Grenz hält ihren Vortrag

In einem weiteren Teil der Versammlung ging es um praktische Neuerungen in betrieblichen Abläufen und Handeln: Innungsbuchhalterin Nicole Grenz hielt einen lebendigen Kurzvortrag zur E-Rechnung, die von 2025 an in unterschiedlichen Abstufungen in der Wirtschaft verbindlich wird.

Weiter berichtete BGV-Geschäftsführer Ralf Schneider über Neuerungen im Baurecht, u.a. darüber, was beim Einbau von Erdwärmesonden zu beachten ist.

Redaktion **BAUAKTUELL**

## Meisterhaft-Urkunden verliehen



Foto: Contract-Vario Baugesellschaft

Die Contract-Vario Baugesellschaft mbH mit Sitz in Ahrensböök-Dakendorf, Baugewerbe-Innung Ostholstein, hat die Urkunde Meisterhaft Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf der 5-Sterne-Ebene überreicht bekommen: (v.l.n.r.) Christopher Naatz, Leiter Vertrieb/Gesellschafter, Dipl. Ing. Ralf Grützmann, Geschäftsführer, M. Eng. Cola Jäger, Prokurist/Gesellschafter, Bauleitung.



Foto: Kreishandwerkerschaft Stormarn

Der Betrieb Reinarz Zimmerei aus Ahrensburg ist mit der Meisterhaft-4-Sterne-Urkunde Nachhaltigkeit und Klimaschutz ausgezeichnet worden. Inhaber Jost Reinarz (l.) nahm die Urkunde von Francois Romano, Obermeister der Baugewerbeinnung Stormarn, entgegen.



Foto: Kreishandwerkerschaft Westholstein

Die fliesen tiedemann GmbH aus Itzehoe, Baugewerbe-Innung Westholstein für die Kreise Pinneberg und Steinburg, hat erneut die 5-Sterne-Ebene von Meisterhaft Nachhaltigkeit und Klimaschutz erreicht: (v.l.n.r.) Finn Tiedemann, Jan-Hauke Fischer, Silke Fischer-Tiedemann, Karsten Tiedemann, Neele Tiedemann.

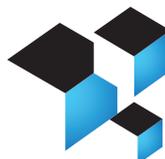
# JETZT MITMACHEN!



**Meisterhaft**  
Nachhaltigkeit & Klimaschutz  
Deutsche Bauwirtschaft



Bieten Sie Sicherheit. Stärken Sie Ihr Image. Verschaffen Sie sich Wettbewerbsvorteile. Gewinnen Sie Mitarbeiter. Qualifizieren Sie sich durch Fort- und Weiterbildung. Handeln Sie nachhaltig. Werden Sie *Meisterhaft* mit Schlüsselfunktion **Nachhaltigkeit**.



**Die Bauwirtschaft  
im Norden**

**Wir bauen den Norden klimagerecht!**

Hopfenstr. 2e ■ 24114 Kiel  
<https://www.bau-sh.de/mitglieder/mitgliedervorteile/meisterhaft-zertifizierung>

# Aus den Innungen

## Handwerk erleben

Am 21. September 2024 fand auf dem Ratzeburger Marktplatz der Tag des Handwerks statt. Unter dem Motto „Handwerk erleben – Mitmachen und Staunen“ konnten Besucher das Handwerk hautnah erleben und selbst aktiv werden.

Kreishandwerksmeister Markus Räth begrüßte zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft. Besondere Highlights waren die Live-Vorführungen erfahrener Handwerker wie Björn Beuck, Zimmermeister aus Breitenfelde, René Panten, Geschäftsführer der B & N Tief-, Straßen- und Asphaltbau GmbH aus Büchen, sowie Dennis Köpke und Frank Willer, beide Ausbilder aus der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte der Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg. Sie standen bereit, um Fragen zu beantworten und Einblicke in ihren Arbeitsalltag zu geben.



Das Vogelhaus wurde gemeinsam mit dem Dachdeckergewerk gebaut und zugunsten der Jugendfeuerwehr Breitenfelde versteigert.



Feierlicher Einmarsch

## Neue Lehrlinge im Handwerk

Hunderte neue Handwerks-Lehrlinge haben sich im November 2024 in Neumünster in die Handwerksrolle eingetragen und damit ihrer bereits laufenden Ausbildung eine zeremonielle Note verliehen. Mit 756 neuen Lehrverträgen konnten die Innungen im Vergleich zum Vorjahr sogar 26 junge Menschen mehr für das Handwerk gewinnen. Weil es dennoch künftig an Nachwuchs fehlen wird, setzt auch das Handwerk zunehmend auf Social Media. Die Tischlerin und Influencerin Isabelle Vivianne warb für einen Imagewechsel im Handwerk und betonte die Bedeutung des Einsatzes von Instagram, TikTok und Co., um noch mehr junge Menschen zu erreichen.

## Tag des Handwerks

Am diesjährigen Tag des Handwerks 2024 stand die Baugewerbeinnung Stormarn im Mittelpunkt. Besonders die Zimmerer-Auszubildenden beeindruckten mit ihrem handwerklichen Können: Vor Ort bauten sie eine Brotzeithütte auf, die sie bereits während ihrer Stufenausbildung in Ahrensburg vorbereitet hatten. Die Hütte wurde im Anschluss unter den Besuchern verlost.

Begleitet wurde das Event von Francois Romano, dem Obermeister der Baugewerbeinnung. Auch die Maurer wurden durch den stellvertretenden Obermeister Christoph Schulz und seinem Sohn Chris Ulrich Schulz tatkräftig vertreten. Neben dem Bau der Brotzeithütte lockten weitere Mitmachaktionen Besucher jeden Alters an.



Aufbau der Brotzeithütte

## Innungsversammlung in Dithmarschen

An der Führungsspitze der Bau-Innung Dithmarschen hat sich ein Wechsel vollzogen. Ab sofort leitet Max-Uwe Johannsen von der Zimmerei Johannsen & Ehlers GmbH aus Nordhastedt die Geschicke der Handwerksinnung. Johannsen, seit 2018 stellvertr. Obermeister tritt die Nachfolge des bisherigen Obermeisters Björn Will an. Neuer stellvertr. Obermeister ist Jörg Meier von der Wilstermann GmbH & Co. KG.

Björn Will war von 2014 Obermeister der Innung, davor stellvertr. Obermeister. Er wurde einstimmig zum Ehrenobermeister ernannt. In seinem letzten Bericht als Obermeister der Bau-Innung appellierte Will an die Kollegen, die Ausbildung des Nachwuchses deutlich stärker zu fokussieren.



Foto: Kreishandwerkerschaft Dithmarschen

(v.l.n.r.): Max-Uwe Johannsen, Björn Will mit seiner Frau Nadine, und der neu gewählte stv. Obermeister Jörg Meier von Fa. Wilstermann GmbH & Co. KG

## Ehrungen für besondere Verdienste Innungsversammlung im Kreis Herzogtum Lauenburg

Im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung der Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg fand die Verleihung besonderer Auszeichnungen statt. Diese wurden von Obermeister Markus Räth überreicht. Die Firma Berndt Holzbau aus Ratzeburg und Horst Grube, Maurermeister aus Groß Schenkenberg, wurden jeweils für ihre 50-jährigen Betriebsjubiläen geehrt. Markus Wischnat Maurer- und Betonbauermeister aus Mölln, wurde zum Silbernen Meisterbrief für das 25-jährige Bestehen seiner Meisterprüfung gratuliert. Ehrentoll aus dem Prüfungsausschuss wurde der Altgeselle Rainer Groch verabschiedet.

Eine weitere Auszeichnung des Tages war die Ehrung der Zweitplatzierten des diesjährigen Landesleitungswettbewerbs, Felix Luttermann (Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Geselle bei der Firma Nico Luttermann in Mölln) und Ole Wilhelm Schulte (Maurer-Geselle bei der Firma Brunswick-Bau in Schnakenbek).



Foto: Kreishandwerkerschaft des Kreises Herzogtum Lauenburg

(v.l.n.r.) Felix Luttermann, Karl-Heinz Berndt, Sebastian Berndt, Rainer Groch, Markus Räth

## Innungsversammlung Westholstein

Obermeister Norbert Lanz nutzte die Herbstinnungsversammlung der Baugewerbe-Innung Westholstein, um die rund 60 erschienenen Teilnehmer über den erfolgreich durch die Innung ausgeführten Praktischen Leistungswettbewerb zu informieren und sich bei den Helfern für die Unterstützung zu bedanken. Er überreichte den beiden aus Westholstein kommenden Landessiegern Jonas Dallmeier (1. Landessieger Straßenbauer) und Hannes Neumann (3. Landessieger Zimmerer) auf der Veranstaltung ein Präsent der Innung. Der neu gewählte Vorsitzende des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein, Max-Uwe Johannsen, stellte sich vor, ebenso Jan Christian Janssen als derzeit stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft im Norden. Ein intensiver Austausch über die aktuellen Herausforderungen in der Baubranche und der dringende Hinweis, sich rechtzeitig Notfallkoffer anzulegen, falls ungeplant der Inhaber ausfallen sollte, rundeten den informativen Abend ab, der mit einem gemeinsamen Grünkohlessen endete.



Foto: Baugewerbe-Innung Westholstein

Norbert Lanz spricht bei der Versammlung

## Unsere Empfehlung für Ihre Energie!

Unser Partner **e.optimum** bündelt den Einkauf für mehr als 40.000 mittelständische Unternehmen in ganz Deutschland und kann somit **attraktive Einkaufspreise** für Strom und Erdgas weitergeben.

e.optimum setzt auf Nachhaltigkeit & Umweltschutz!



### IHRE VORTEILE

- Sonderkonditionen beim Energiebezug
- Kein Festpreis, keine monatliche Grundgebühr oder komplizierte Tarife
- Weitergabe des echten Marktpreises
- Einfacher Anbieterwechsel

## So funktioniert's:



Kostenlose Anfrage über das Formular auf [partner.eoptimum.de/bamaka/](http://partner.eoptimum.de/bamaka/) senden.



Wir melden uns bei Ihnen mit einem **passenden Angebot** für Ihr Unternehmen.



Anschließend wählen Sie ein Angebot aus und senden es unterschrieben an uns zurück. **Den Rest übernehmen wir für Sie!**



### Wichtig zu wissen:

Wir können Ihnen keinen fixen Arbeitspreis anbieten, denn **e.optimum kauft stündlich** am Termin- und Spotmarkt Energie ein. Der Arbeitspreis schwankt dadurch monatlich. Den meisten Kunden verschaffen wir einen **Preisvorteil von mindestens 10-15 %** zum Vorversorger.

## TERMINE & SEMINARE

Datum	Ort	Thema	
13. Februar 2025	Neumünster	Fachgerechter Terrassenbau	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
14. Februar 2025	Ascheffel	HBZ* Mitgliedertag	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
18. + 19. Februar 2025	Online	Feuchteschutz im Holzbau	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
20. Februar 2025	Neumünster	Nachhaltigkeit im Bauunternehmen umsetzen	
26. Februar 2025	Online	Holz-Beton-Verbunddecken (HBV)	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
4. März 2025	Online	Ertüchtigung von Holzbalkendecken nach WTA	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
13. März 2025	Neumünster	Klimabilanzierung und Klimamanagement im Bauunternehmen	
20. + 21. März 2025	Melle	Fliesenforum Nord 2025 - Innovation und Weiterbildung für die Branche <a href="http://www.bau-sh.de/mitglieder/veranstaltungen">www.bau-sh.de/mitglieder/veranstaltungen</a>	
7. Mai 2025	Neumünster	13. Norddeutscher Holzbautag	<b>HBZ*</b> <small>*Holzbauzentrum Nord</small>
23. Oktober 2025	Neumünster	Gesundheit und Vitalität	
6. November 2025	Neumünster	Persönlichkeitstraining	

Weitere Informationen: [www.bau-sh.de/Eingang für Firmen/Seminare & Veranstaltungen](http://www.bau-sh.de/Eingang_für_Firmen/Seminare_&_Veranstaltungen) bzw. [www.hbz-nord.de](http://www.hbz-nord.de)  
Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.